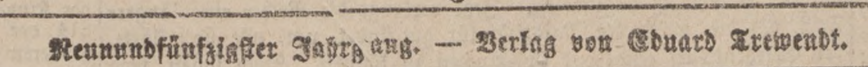
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 364. Mittag-Ausgabe.


Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 7. August 1878.

Deutschland.

Berlin, 6. Aug. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Bezirksvorsteher Matthes zu Berlin den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Gemeindevorsteher Regehl zu Nieder-Ellguth im Kreise Gubrau und dem Schulzen Schinauer zu Mocker im Kreise Thorn das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Se. Majestät der König hat dem großherzoglich sächsischen Staatsrath und Ministerial-Director Dr. jur. Schomburg zu Weimar den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, sowie dem herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Geheimen Regierungsrath Hornbostel, vortragenden Rath im herzoglichen Staatsministerium, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kronanwalt Kerckhoff in Osnabrück unter Beilegung des Titels „Obergerichts-Vice-Director" zum Vice-Präsidenten des Obergerichts in Stade; sowie den Ober-Pfarrer Emil Bernhard Robert Stürzebein in Nauen zum Superintendenten der Diöcese Nauen, Regierungsbezirk Potsdam, ernannt.

Se. Majestät der König hat den Stadtrath und Syndicus, Gerichts-Assessor a. D. Scheibner zu Thorn, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Weißenfels getroffenen Wahl gemäß, als Bürgermeister der Stadt Weißenfels; und den derzeitigen Bürgermeister der Stadt Pyrmont, Hermann Bernhard Trinius, der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Weißenfels getroffenen Wahl gemäß, als besoldeten Beigeordneten der Stadt Weißenfels auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

[An den Minister-Conferenzen in Heidelberg] nehmen Theil: für das Reichskanzler-Amt: Staatsminister Hofmann in Begleitung der Geheimen Ober-Regierungs-Räthe Huber und Stüve; für Preußen: Staats- und Finanzminister Hobrecht in Begleitung des General-Steuer-Directors Burghart; für Baiern: Staatsminister der Finanzen von Riedel in Begleitung des Ober-Zoll-Raths Franz; für Sachsen: Staats- und Finanzminister Freiherr von Könneritz; für Würtemberg: Staatsminister der Finanzen Dr. von Renner in Begleitung des Ober-Finanz-Raths Dr. Plieninger; für Baden: Ministerial-Präsident Wirklicher Geheimer Rath Elstätter in Begleitung des Geheimen Raths Nicolai und des Ministerial-Raths Glockner; für Hessen: Präsident des Großherzoglichen Ministeriums der Finanzen, Wirklicher Geheimer Rath Schleiermacher in Begleitung des Geh. Finanzraths Müller; für Mecklenburg-Schwerin: Vorstand des Finanzministeriums Staatsrath v. Bülow; für Sachsen-Weimar: Staatsminister Dr. Thon in Begleitung des Geh. Finanzraths Dr. Heerwart; für Mecklenburg-Strelitz: Regierungsrath, Kammerherr Graf v. Bernstorff; für Oldenburg: Vorsitzender des Staats-Ministeriums, Geheimer Staatsrath Ruhstrat; für Braunschweig: Wirklicher Geheimer Rath Graf Görtz-Wrisberg; für Sachsen-Meiningen: Staatsminister von Giseke; für Sachsen-Altenburg: Staatsminister von Gerstenberg-Zech; für Sachsen-Coburg-Gotha: Staatsminister Freiherr von Seebach; für Anhalt: Staatsminister von Krosigk; für Schwarzburg-Sondershausen: Geheimer Staatsrath von Wolffersdorff; für Schwarzburg-Rudolstadt: Staatsminister von Bertrab; für Reuß j. L.: Staatsminister Dr. von Beulwitz; für Schaumburg-Lippe: Geheimer Regierungsrath von Campe; für Lippe: Regierungs-Präsident und Vorstand des Cabinets-Ministeriums Eschenburg; für Lübeck: Präses des Finanz-Departements Senator Dr. Plessing; für Bremen: Bürgermeister Gildemeister; für Hamburg: Senator Dr. Versmann. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 6. August. [Die Verhandlungen in Kissingen. — Telegraphenwesen. — Zur Ausführung des Gesetzes über Naturalleistungen der bewaffneten Macht im Frieden. — Einnahme an Zöllen vom April bis Juli.] Officiös wird geschrieben: Die Verhandlungen in Kissingen bilden selbstverständlich einen bevorzugten Gegenstand der Conjecturalpolitik in einem großen Theil der europäischen, der auswärtigen und deutschen Presse. Wir glauben in dieser Beziehung blos aussprechen zu dürfen, daß die verschiedenen Nachrichten um so weniger Glauben in Anspruch nehmen dürfen, je bestimmter sie formulirt sind. Es kann versichert werden, daß die Verhandlungen in so absolut intimer Weise von beiden Seiten geführt werden, daß weder die „Magdeburgische" noch die „Neue lutherische Kirchenzeitung", noch irgend ein anderes Blatt einen positiven Anlaß dafür haben, in welchem Punkt Concessionen von der einen oder anderen Seite gemacht worden seien. Die höchste Wahrscheinlichkeit aber spricht dagegen, daß die Concessionen, welche an den betreffenden Stellen angedeutet worden sind, überhaupt gemacht werden können. Ueber den Stand der Verhandlungen selbst nur im Allgemeinen läßt sich zur Zeit nichts sagen, doch ist man geneigt, den Gang der Verhandlungen für günstig zu halten. — Nach einer amtlicherseits aufgestellten Nachweisung der im 2. Quartal 1878 bei den Telegraphen-Anstalten vorgekommenen Veränderungen sind neu eingerichtet 149 Anstalten; für den Betrieb während des Sommers wieder eröffnet 25. In Betreff des vollen und beschränkten Tagesdienstes sind bei 9 Anstalten Veränderungen vorgekommen. — Nach einer allerh. Cabinetsordre vom 11. Juli d. J. sind in der Instruction vom 2. September 1875 zur Ausführung des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, vom 13. Februar 1875, Abänderungen und Ergänzungen erlassen worden, die insoweit allgemeine Beachtung in Anspruch nehmen, als dieselben auch die Entschädigung der Gemeinden berühren, welche die Truppen-Uebungen auf den Feldern u. s. w. mit sich bringen. — Nach einer Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen u. s. w. im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. betrugen dieselben an Zöllen 24,009,009 M., an Rübenzuckersteuer 4190 M., an Salzsteuer 7,016,350 M., an Tabakssteuer 896,221 M., an Branntweinsteuer 4,023,391 M., an Uebergangsabgaben von Bier 218,052 M., in Summa 45,151,265 M. Von dieser Summe verbleibt nach bezahlten Bonificationen 35,830,729 M. für die Reichsverwaltung. Mehreinnahme gegen denselben Zeitraum des Vorjahrs wurde erzielt bei der Salzsteuer von 30,034 M., bei der Branntweinsteuer von 902,177 M., bei der Brausteuer 17,341 M., bei der Uebergangsabgabe an Bier 3654 M. und bei der an Branntwein 74 Mark.

= **Berlin**, 6. August. [Socialistengesetz. — Gebühren-Ordnung für Rechtsanwälte. — Strafvollzug-Gesetz. — Fortdauernde Verschleppung des preußischen Unterrichts-Gesetzes.] Der Justizausschuß des Bundesraths wird in etwa acht Tagen zusammentreten, um den neuen Entwurf des Socialistengesetzes zu berathen, der, nach den jetzt festgestellten Dispositionen, den ausschließlichen Gegenstand der Berathung in der neuen Reichstags-Session bilden wird. Mit den verbündeten Regierungen ist bisher nur über einzelne Punkte des Entwurfes verhandelt worden. Dagegen ist es durchaus unrichtig, wenn mitgetheilt wird, daß den Regierungen Text und Motive des Entwurfes zugegangen wären, zumal da letztere noch nicht völlig abgeschlossen sind. Eine Plenarsitzung des Bundesrathes ist kaum vor Ausgang dieses Monats zu erwarten. — In den letzten Tagen ist die Aufforderung der Reichsregierung an die Einzelstaaten ergangen, Mitglieder für die Sachverständigen-Commission aus den Kreisen der Rechtsanwälte zu ernennen, welche den Entwurf einer Gebührenordnung für Rechtsanwälte zu begutachten haben soll. Der Entwurf, der im Anschluß an die Rechtsanwaltsordnung ausgearbeitet ist, normirt die Gebührensätze entsprechend jenen der Gerichtskosten in völlig objectiver Weise. Die Regierung hatte dabei naturgemäß die Absicht, die Anwälte so zu honoriren, wie es im Interesse der Rechtspflege und ihres Standes nothwendig erscheint. Eine unverkennbare Schwierigkeit liegt indessen darin, daß man eine Vertheuerung des Prozeßverfahrens für das Publikum vermeiden muß. Es ist daher nur anzuerkennen, daß die Regierung an das eigene Urtheil der Rechtsanwaltschaft appellirt, um auf diese Weise zu einem, allen interessirten Theilen gerechten Ausgleich zu gelangen. Die Conferenzen werden jedenfalls nach dem Schluß der Reichstagssession, vielleicht aber auch erst gegen Ende des Jahres hier stattfinden, da der Entwurf in der Wintersession den Reichstag beschäftigen soll. In der letzteren wird übrigens auch der mehrfach erwähnte Entwurf eines Strafvollzugs-Gesetzes vorgelegt werden, über welchen in letzter Zeit manche Ungenauigkeiten verbreitet worden. Es ist zunächst nicht richtig, daß den Regierungen der Entwurf zur Begutachtung zugegangen, damit fällt die weitere Angabe, daß derselbe bemängelt worden. Man wird sich erinnern, daß der Entwurf nach seiner Feststellung im Reichsjustizamt einer Sachverständigen-Commission von Gefängniß-Directoren, Aerzten 2c. unterbreitet war, in welcher die verschiedenen Staaten durch ihre Beamten vertreten wurden, um ihren Ansichten und Wünschen Geltung zu verschaffen. Hier hatte der Entwurf bereits allgemeine Zustimmung gefunden und es sind nach den Gutachten der Conferenz dann noch einzelne Abänderungen vorgenommen worden, mit denen derselbe demnächst an den Bundesrath gelangen wird. Uebrigens enthält der Entwurf nur in weiteren Zügen die allgemeinen Normen für die gleichmäßige Vollziehung der Freiheitsstrafen, und man wird gut thun, namentlich in Bezug auf Detailfragen keine zu weit gehende Ansprüche an das Gesetz zu erheben. Die Handhabung des Gefängnißwesens wird doch immer in der Hand der Anstaltsdirectoren liegen müssen und davon abhängig bleiben, wie weit sich bei diesen Energie mit humanem Wohlwollen verbindet, um den Intentionen des Gesetzes Geltung zu verschaffen. Uebrigens wird der Kostenpunkt bei dem Inkrafttreten des Entwurfes eine sehr große Rolle spielen; der Hauptschaden, an welchem die deutschen Gefängnisse kranken, ist die Localfrage. Die Ausführung des Entwurfes in Rede hängt vor Allem von menschenwürdigen Gefängnißgebäuden und Räumen ab, deren Beschaffung Zeit und — sehr viel Geld erfordert, namentlich wenn man sich die Zustände in manchen Mittel- und in fast allen Kleinstaaten vergegenwärtigt. — Die Vorlegung des Unterrichtsgesetzes im preußischen Landtage wird noch auf lange Zeit hin ein frommer Wunsch bleiben. Von ihrem Erscheinen in der gegenwärtigen Legislaturperiode, welche mit der nächsten Session abläuft, ist auch nicht entfernt die Rede. Wohl aber ist es richtig, daß der neue Finanzplan, der allerdings vollkommen ausgearbeitet vorliegt und auch das Staatsministerium bereits beschäftigt hat, darauf Bedacht nimmt, die Mittel für Ausführung des Gesetzes zu beschaffen.

Berlin, 6. August. [Eventuelle Auflösung des Abgeordnetenhauses. — Fehler in den früheren Wahl-Berichten. — Ausfall der Stichwahlen.] Es ist wohl erlaubt, von dem Gerüchte, daß auch die Auflösung des Abgeordnetenhauses bevorstehe, ernsthaft Notiz zu nehmen, wenn selbst officielle Kreise, wie das hier thatsächlich der Fall sein soll, ihre Dispositionen für diese Eventualität treffen oder bereits getroffen haben. Das Wahlbureau des hiesigen Magistrats soll z. B. schon auf die Ordre zu den Neuwahlen vorbereitet sein. Freilich, wenn man der Kreuzzeitung Glauben schenkt, welche das conservativ-clericale Bündniß wenigstens für die gesetzgeberischen Schritte zur Beendigung des Culturkampfes beinahe schon als eine vollzogene Thatsache behandelt, muß man auch annehmen, daß eine andere Zusammensetzung des Abgeordnetenhauses eine Voraussetzung für das Gelingen des Planes bilden werde. Im Reichstage steht nach den Neuwahlen die Sache jetzt so, daß sich auf eine Anregung von maßgebender Stelle hin eine Mehrheit für die Aussöhnung mit Rom, also für eine Abänderung des Justizgesetzes, event. für Modificationen des Civilstandsgesetzes und ähnliche Schritte nach rückwärts, die in der Competenz der Reichs-Gesetzgebung liegen, finden wird. Im Abgeordnetenhause dagegen können die conservativen Parteien und die Ultramontanen mit ihren Verbündeten zusammengenommen nicht mehr als höchstens 180 Stimmen zusammenbringen, während die Mehrheit mindestens 217 Stimmen beträgt. Eine „Revision" der sog. Maigesetze, die nur vom Landtage zu bewerkstelligen ist, wird aber den Ultramontanen und der Curie viel wichtiger sein, als alle reichsgesetzgeberischen Schritte. Ob Fürst Bismarck ihnen so weit entgegenkommen wird, ist natürlich die große Frage. Will er es, so muß er auch in die Auflösung des Abgeordnetenhauses willigen, das ihm in seiner jetzigen Mehrheit nicht auf solchen Wegen folgen wird. Auf eine anders geartete Mehrheit könnte er aber nur dann rechnen, wenn er annähme, daß in allen den Bezirken der östlichen Provinzen Preußens, in denen jetzt die allgemeine directe Wahl den Sieg der conservativen Candidaten ergeben hat, auch das Klassenwahlsystem mit den Vortheilen, welche es der gebildeten und wirthschaftlich besser situirten Bevölkerung gewährt, zu einem gleichen Resultate führen würde. Die sämmtlichen Kreise des Reg.-Bez. Gumbinnen z. B., die im Abgeordnetenhause bisher durch ausschließlich liberale Abgeordnete vertreten waren, müßten also sämmtlich auch zum Landtage conservativ wählen. Daran ist hier wie anderswo nach der politischen Richtung der Grundbesitzer und selbstständigen Landwirthe nicht zu denken und deshalb wird sich die ganze Rechnung als trügerisch erweisen. — Erst die nunmehr erfolgte Veröffentlichung der amtlichen Wahlresultate durch den „Staatsanzeiger" konnte den widersprechenden Berechnungen der Blätter über die Stärke der Parteien im neuen Reichstage u. s. w. ein Ende machen. Es hat sich gezeigt, daß das „Wolff'sche Telegraphen-Bureau" noch im letzten Augenblicke durch eine Reihe falscher Nachrichten die Zeitungen irre geführt hat; z. B. ist weder Hermes in Zauch-Belzig, noch Thilenius in Dillenburg gewählt, sondern beide befinden sich in der Stichwahl. Auch ist Diepholz, um welches Struckmann noch in engerer Wahl mit dem Welfen von Arnswald kämpfen sollte, bereits definitiv an den letzteren verloren. — Die Zahl der Stichwahlen beträgt nach der officiellen Feststellung im Ganzen 65. Nach der entschiedenen Stellungnahme der Ultramontanen gegen die liberale Partei ist anzunehmen, daß sie überall da, wo die Entscheidung in einem Streite zwischen Liberalen und Conservativen in ihrer Hand liegt, ihre Stimmen zu Gunsten der letzteren in die Wagschale werfen werden. Man befürchtet deshalb hier den Sieg der conservativen Gegner von Gneist, Braun, Bunsen, Techow und anderen. Dagegen werden die Ultramontanen in Elberfeld-Barmen, wo der liberale Prell mit einem Socialdemokraten zur engeren Wahl steht, sich der Abstimmung enthalten, während sie in dem benachbarten Solingen für den freiconservativen Landrath Melbeck gegen den Socialdemokraten Rittinghausen stimmen.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. [Ein österreichisch-türkischer Vertrag. — Die Türkei und Griechenland.] Das „Memorial Diplomatique", schreibt man der „K. Z.", meldet, ein österreichisch-türkischer Vertrag nach dem Muster des englisch-türkischen sei beschlossene Sache und das Cabinet von St. James habe seinen ganzen Einfluß beim Wiener Hofe, sowie bei der hohen Pforte geltend gemacht, um dieses Ergebniß herbeizuführen. Die nächstbetheiligten, insbesondere die österreichischen diplomatischen Kreise behaupten dagegen, Oesterreich habe keinerlei Trutzbündniß mit den Türken geschlossen und gedenke auch nicht, es zu thun. Da das „Memorial" in England im Allgemeinen gute Quellen hat, würde dies vielleicht nicht ausschließen, daß die Londoner Minister versucht haben, ein dem ihrigen entsprechendes Bündniß zwischen Wien und Konstantinopel herbeizuführen; was aber die thatsächliche Existenz eines solchen angeht, so haben wir allen Grund, das österreichische Dementi für richtig zu halten. Nicht nur hat Graf Andrassy keine Veranlassung, die Last der Allianz auf sich zu nehmen, da ihm die wirklichen oder vermeintlichen Vortheile der Besetzung Bosniens ohne dieselben ganz ebensowohl zufallen; man hört auch, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und der Pforte gerade in der letzten Zeit nicht danach angethan waren, einem künftigen Handinhandgehen beider Staaten vorzuarbeiten. Die Verhandlungen, welche der Besetzung Bosniens unmittelbar vorausgehen, waren lässig und von Seiten der Türkei kleinlich umständlich; der Sultan machte Ausflüchte und Winkelzüge, so daß die Oesterreicher schließlich sich genöthigt glaubten, kurzer Hand einzurücken und damit den Unterhandlungen ein Ende zu machen. Das wird ihre Bereitwilligkeit, den Türken ihren Schutz anzubieten, sicherlich nicht erhöht haben. Auch in der Frage der griechischen Grenzberichtigung scheint die Pforte ihrem alten System treu zu bleiben. Sie hat versprochen, daß sie den Wunsch des Congresses zur Richtschnur nehmen wolle, aber sie sucht auch Zeit zu gewinnen und die Sache zu verschleppen. Die europäischen Mächte gehen vorläufig von der Ansicht aus, daß der Wunsch, den sie in Berlin geäußert, den Türken Gesetz sein werde. Soweit uns aber die Stimmung der Cabinette bekannt geworden, denkt keines von ihnen daran, dem besagten Wunsch auch materiellen Nachdruck zu verleihen, wenn sich etwa die Türkei nicht zeitig genug anschickte, denselben gutwillig zu erfüllen. Alle Welt ist froh, daß der Congreß glücklich in einen Frieden ausgelaufen und Jedermann würde sich hüten, etwa den Griechen zu Liebe irgend einen Schritt zu thun, der uns noch einmal die Gefahr einer europäischen Verwicklung nahelegen könnte.

[Aus Neu-Caledonien.] Das Amtsblatt bringt heute folgende Mittheilung: „Der Marineminister erhielt heute um 6½ Uhr Abends ein Telegramm des Gouverneurs von Neu-Caledonien, welches ihm ankündigt, daß der Aufstand erstickt ist. Im Widerspruch mit der Behauptung gewisser Blätter ist diese Depesche die einzige, welche dem Marineminister seit derjenigen zuging, welche im Amtsblatt vom 14. Juli veröffentlicht wurde." Da das Amtsblatt keine weitern Einzelheiten über die Vorgänge mittheilt, so wird befürchtet, daß, wenn auch der Aufstand zu Ende, die von der Regierung vertuschten Nachrichten dennoch nicht gut sind.

[Rundschreiben Dufaure's.] Der „officiöse National" veröffentlicht folgende Note: „Man versichert uns sehr ernstlich, daß Herr Dufaure das viel erwähnte Rundschreiben absenden, daß dieses große Wichtigkeit habe und in einem Ton verfaßt sein werde, der dem Richterstand, und deßhalb der Gendarmerie keinen Zweifel mehr über ihre Pflichten lassen dürfte. Es wird hinzugefügt, daß der Kriegs-Minister wegen der Gendarmerie der öffentlichen Meinung ebenfalls gerecht werden würde. Wir theilen diese Nachrichten unter Vorbehalt mit, weil wir schon oft getäuscht wurden; indeß haben wir Grund zu glauben, daß sie richtig sind. In diesem Falle würden wir dem Justizminister Glück wünschen und die Reformen mit mehr Vertrauen erwarten, welche neuerdings durch eine Menge Thatsachen als unumgänglich nachgewiesen wurden. Der Augenblick ist da, wo die Republik in allen Kreisen von Männern vertreten sein muß, die, wenn sie ohne Sympathie für sie sind, doch derselben ihre Achtung zollen." Der „National", das Organ des Ministers des Innern, spielt hauptsächlich auf die Reformen im Richterstande an, der durch einen Theil seiner letzten Urtheile die ganze liberale öffentliche Meinung gegen sich aufgebracht hat und dessen Reorganisation vermittelst einer Aenderung der ihn betreffenden Gesetzgebung mit Ungeduld verlangt wird. Ein gerichtlicher Beschluß, den der Cassationshof vor einigen Tagen erließ, hat die Erbitterung noch vermehrt. Derselbe erklärte eine nach dem französischen Gesetz vor langen Jahren von einem katholischen Priester eingegangene Ehe, aus der vier Kinder hervorgegangen waren, für ungiltig, indem er sich dabei keineswegs auf die Bestimmungen der französischen Civilgesetzgebung, vor welcher die Ehe giltig war, sondern auf das canonische Recht stützte, welches in Frankreich keine Geltung hat. Die „Republique française" bemerkt dazu: „Frankreich ist souverän und seine Souveränetät beherrscht von oben herab die Kirche und den Richterstand, die sich geeinigt haben, um die Principien unserer bürgerlichen und politischen Gesellschaft in Schach zu halten. Wenn die Nation erkennen sollte, daß man die Gedanken und die

Hoffnung he[illegible], sie wieder unter das alte Regime zu versetzen, so würde sie [illegible] sich erheben und ihre Stimme vernehmen lassen, und diese aufrü[illegible]erischen Unternehmungen würden bald ihr Ende erreicht haben."

[Die Bischöfe,] welche die katholische Universität gegründet, haben gestern die zweite ihrer jährlichen Sessionen beendet. Dieselben beriethen über die Gründung einer theologischen Facultät, deren Statuten von dem Erzbischof von Paris, Msgr. Guibert, bei seiner letzten Anwesenheit in Ron dem h. Stuhl zur Bestätigung vorgelegt wurden.

[Der partielle Strike der Kutscher von Paris] soll morgen beginnen. Die Forderungen, welche dieselben stellen, sind folgende: 1) Bessere Behandlung der Pferde; 2) Herabsetzung des Preises, den sie jeden Tag bezahlen müssen; 3) Abänderung der Statuten der Hilfsgesellschaft; 4) Bezahlung der Interessen für die Caution, welche die Kutscher zu stellen haben; 5) das Recht überall sich aufzustellen, wo es die Polizei-Reglements gestatten; 6) das Recht, Ketten an die Räder während der Ruhezeit zu legen; 7) das Recht, ihre Preise frei mit den Kunden zu vereinbaren. Die Kutscher verpflichten sich, das Publikum gegen ungerechte Forderungen zu beschützen. Die letzte Strike der Pariser Kutscher fand 1867 statt.

[Das zweite und letzte Concert der schwedischen Studenten im großen Festsaale des Trocadero] hat einen noch größeren Erfolg gehabt, als das erste; die Zahl der Zuhörer überstieg 4600. Der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Belgien.

Brüssel, 3. August. [Parlamentarisches.] Da die außerordentliche Session der beiden Kammern, schreibt man der „N.-Z.", ohne Thronrede eröffnet wurde, konnte selbstverständlich von keiner Adreßdebatte und somit auch von keiner Erörterung der leitenden Principien des neuen freisinnigen Cabinets die Rede sein. Die Reihe der unmittelbar nach der Bildung des Bureaus seitens des Ministeriums eingereichten Gesetzentwürfe bildet aber theilweise, wenigstens für diejenigen, welche die Persönlichkeiten des Ministeriums und die Errichtung des Departements für den öffentlichen Unterricht als keine hinreichende Bürgschaft betrachten möchten, ein wesentliches Stück Regierungsprogramm. Abgesehen von der Forderung eines Credits von 40,000 Francs zur Deckung der Reise- und Aufenthaltskosten von hervorragenden Arbeitern, welche zum Besuch der Weltausstellung nach Paris geschickt werden sollen, des Projects, welches die finanzielle Seite der Errichtung des Unterrichtsdepartements regeln soll, einer Creditforderung behufs der Gründung eines Unterrichtsmuseums in der Hauptstadt des Reiches u. s. w., hat die Regierung vor allem auf die Vervollständigung des Gesetzes zur Steuerung der Wahlumtriebe Bedacht genommen, unter dem ausdrücklichen Bemerken, daß sie vor der Hand nur beabsichtigt, die Hauptquellen, welche den Clericalen noch immer unberechtigte Wähler lieferten, aufzuheben. Der betreffende Gesetzentwurf muß denn auch nur als eine Abschlagszahlung betrachtet werden, welche dazu bestimmt ist, der Fälschung des Ausdrucks des nationalen Willens schon unmittelbar möglichst zu steuern. Am 15. d. M. muß nämlich gesetzmäßig die jährliche Revision der Wählerlisten vorgenommen werden. Es erklärt dies zu gleicher Zeit, aus welchem Grunde das Cabinet den in Rede stehenden Gegenstand möglichst schnell zur Erledigung zu bringen wünscht, während die Rechte alles aufbietet, um die einschlägigen Verhandlungen zu verschleppen. Der gedachte Gesetzentwurf nun bezweckt erstens die Aufhebung des sogenannten quintuplement. Zu den Steuergrundlagen, welche bei dem zur Erlangung der Wahlberechtigung nöthigen Steuerbetrag maßgebend sind, gehört auch die nach dem Werthe der Mobilien erhobene Abgabe. Das 1822er Steuergesetz bestimmt nun, daß, falls der Steuerpflichtige es verlangt, die Mobilien als fünfmal den Werth des Miethzinses des von demselben bewohnten Hauses vertretend, betrachtet werden sollen. Diese Bestimmung soll nun aufgehoben werden. Eine weitere Anomalie der bisherigen Wahlgesetzgebung bestand darin, daß diejenigen, welche kraft eines öffentlichen Amtes auf Kosten des Staates, einer Provinz oder einer Gemeinde, unentgeltlich eine Wohnung innehatten, nichtsdestoweniger den Miethzins, welchen sie sonst zu erlegen hätten, zur Erreichung des für die Wahlberechtigung vorgeschriebenen Steuerbetrags in Anrechnung bringen konnten. Indem die Regierung nun dieses Privilegium aufzuheben wünscht, beraubt sie zwar 340 öffentliche Lehrer des Wahlrechts, doch zu gleicher Zeit werden nicht weniger als 2164 Geistliche durch diese Maßregel von der Wahlurne entfernt. Die dritte, von dem Ministerium beantragte Aufhebung betrifft die sogenannte gemischte Pferdesteuer, welche von Pferden erhoben wird, die sowohl als Arbeits- wie auch als Luxuspferde benutzt werden. Diese Steuer wurde bis jetzt ebenfalls bei der Berechnung des Wahlcensus in Betracht gezogen. Es bildete dies die Hauptquelle zur Aufstellung von unberechtigten Wahlmännern. Der Priester des Ortes hielt nämlich gewöhnlich einen Sattel in Bereitschaft, um die Bauern der Reihe nach in den Stand zu setzen, ihren Arbeitsgaul, wenigstens einmal im Jahre, zu besteigen und sich hoch zu Roß im Dorfe zeigen zu können, was dann dem Eigenthümer des Pferdes erlaubte, dieses als cheval mixte in seine Steuererklärung einzutragen. Schon bei der unter dem jüngsten clericalen Ministerium vorgenommenen Revision der Wahlgesetzgebung wurden diese sämmtliche Reformen seitens der parlamentarischen Linken befürwortet, doch von der gouvernementalen Partei im Einvernehmen mit der Regierung abgewiesen. Jetzt verlangt die Rechte eine längere Frist, als die, welche die Majorität für gut findet, um, wie sie erklärte, den Gesetzentwurf eingehend untersuchen zu können. Doch sollen, trotz des Widerstandes der Rechten, die Verhandlungen im Plenum bereits nächsten Dinstag aufgenommen werden. Der Schluß der außerordentlichen Session ist vorläufig auf den 14. d. anberaumt worden.

Großbritannien.

London, 3. Aug. [Ueber das Cityfest,] welches erst heute Abend lange nach Abgang der Post schließen wird, sei — so schreibt man der „K. Z.", — Folgendes mitgetheilt: Dort, wo Temple Bar gestanden, ist eine Art Triumphpforte mit Masten und Flaggen errichtet, zwischen denen ein Banner mit der Inschrift: „Peace with honour" gespannt ist. Bunte Flaggen wehen von den Häusern der alten Fleet Street, durch welche die Lords Beaconsfield und Salisbury nach der Guildhall ihren Einzug hielten. Tausende von Menschen drängten sich, um ihnen ihre freudigen Zurufe mit auf den Weg zu geben, und es bedurfte großer Anstrengungen der Polizei, um dem Andrange zu wehren. Am stärksten war dieser in der unmittelbaren Nähe des altehrwürdigen Stadthauses. Letzteres ist in allen seinen Räumen mit Blumen und tropischen Gewächsen geschmückt, so daß es kaum mehr zu erkennen ist. In der sogenannten Rathsstube, in der neuen, mit gothischer Prachtverschwendung ausgestatteten Bibliothek so wie in der bekannten großen Festhalle selber wurden aufsteigende Sitzreihen für über 3000 Zuschauer angebracht, die längst vor 4 Uhr von ihren begünstigten Insassen eingenommen waren. Bald nach 5 erschienen die beiden Gefeierten, und wenn sie von dem rauschenden Empfange, der ihnen zu Theil wurde, nicht sattsam befriedigt, ja, auf das tiefste gerührt gewesen sein sollten, da hätten sie unendlich anspruchsvoll oder unglaublich fischblütig sein müssen. Es war eine Kundgebung, wie sie im Herzen der City seit langer Zeit nicht gesehen wurde. Die Ueberreichung des Ehrenbürgerrechtes an die beiden Gefeierten geschah in altherkömmlicher Weise. Ueber sie heute noch zu berichten, verbietet der Abgang der Post. Im jetzigen Augenblicke fahren die geladenen Gäste, über 300 an der Zahl, nach dem Mansion House zum großen Festessen des Abends. Als muthmaßliche Redner beim Nachtisch nennen wir den Premier und Lord Salisbury, den Lordkanzler (Cairns), den Schatzkanzler (Northcote), den Kriegsminister (Stanley), den Marineminister (Smith) und als Vertreter des Herres Lord Napier of Magdala.

Provinzial-Zeitung.

—r. **Breslau**, 6. Aug. [Mittheilungen des k. deutschen Gesundheitsamtes.] (Woche vom 14. bis 20. Juli.) Beim Beginn der Berichtswoche herrschten an den meisten deutschen Beobachtungsstationen westliche und südwestliche, in Karlsruhe nordöstliche Windrichtungen, die aber an den meisten Stationen bald in nordwestliche, in Berlin über Südwest in westliche Luftströmungen übergingen; nur in Bremen blieb Südwest, in Karlsruhe Nordost vorwiegend, welche Windrichtung auch am Wochenschluß in München und Köln vorherrschte. Die Temperatur der Luft, welche in den ersten Tagen der Woche noch durchgängig unter dem Monatsmittel geblieben war, stieg allmälig und erreichte das Mittel besonders an den süddeutschen Stationen und in Berlin in den letzten Tagen der Woche. Der reichlichste Regen fiel in Breslau (99,5 Par. Lin.), der spärlichste in Köln (0,33 Par. Lin.), in Karlsruhe regnete es gar nicht. — Von 7,422 295 Bewohnern deutscher Städte starben während der Berichtswoche 3664, welche Zahl auf 1000 Bewohner und aufs Jahr berechnet, einem Verhältniß von 25,7 entspricht gegen 27,6 resp. 32,2 der beiden letzten vorhergegangenen Wochen. Eine Abnahme der Gesammtsterblichkeit fand im Vergleich zur Vorwoche nur in den Städten des Oder- und Warthegebietes, des mitteldeutschen Gebirgslandes und in den Städten des sächsisch-märkischen Tieflandes statt (in den letzteren um 8,4 pCt.); in den Städte-Gruppen der Ostseeküste und der niederrheinischen Niederung blieb sie genau dieselbe, in den übrigen erscheint sie gesteigert. An der Gesammtsterblichkeit betheiligte sich das Säuglingsalter in allen Städtegruppen, mit alleiniger Ausnahme der oberrheinischen Niederung, weniger als in der vorhergegangenen Woche, während der Antheil der höheren Altersklassen zugenommen hat. Auf je 100 Todesfälle kamen in den Städten der Oder- und Warthegegend 44,7 von Kindern unter einem Jahre und 14,1 von Personen im Alter über 60 Jahre. — Unter den Todesursachen erscheinen von den Infectionskrankheiten Scharlach, typhöse Fieber, Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder in verminderter, Masern und diphtherische Affectionen in ziemlich gleicher Zahl, wie in der Vorwoche. Masern verliefen in Stolp und Berlin, das Scharlachfieber in Essen und Braunschweig öfter, in Berlin etwas seltener tödtlich, Unterleibstyphen in Breslau häufiger. Todesfälle an Flecktyphus wurden 6 gemeldet, nämlich aus Danzig, Stettin, Stralsund, Posen, Berlin und Metz je 1. Einen erheblichen Nachlaß der Todesfälle zeigten Darmkatarrhe und Brechdurchfälle der Kinder. Die Gesammtzahl der daran Gestorbenen sank auf 601 von 814 der vorhergegangenen Woche; doch veranlaßten sie in den meisten größeren Städten, Berlin, München, Königsberg, Dresden, Hamburg u. a., wenn auch weniger, doch noch immer eine ungewöhnlich hohe Zahl von Todesfällen und traten sogar in den Städten der oberrheinischen Niederung, Straßburg, Mainz, sowie in Breslau in vermehrter Zahl auf. Lungenphthisen und acute entzündliche Processe der Athmungsorgane endeten häufiger tödtlich. — In unserer Oder- und Warthegegend war die Sterblichkeit am größten in Breslau, wo auf je 1000 Personen und per Jahr gerechnet, 31,7 starben. Dann kommen Liegnitz, Bromberg, Königshütte, Landsberg a. W., Schweidnitz, Beuthen OS., Neisse, Groß-Glogau, Ratibor und Brieg mit durchschnittlich 29,4 und schließlich Posen mit 27,8. Am größten war die Sterblichkeit in Görlitz, wo auf je 1000 Bewohner und per Jahr gerechnet, 40,9 starben. Auch in Königsberg mit 34,9 und in Essen mit 31,8 war die Sterblichkeit größer, als in Breslau. In allen übrigen Städten ist die Sterblichkeit verhältnißmäßig geringer, als in Breslau, so in München mit 30,9 — Augsburg mit 30,2 — Hamburg mit 28,1 — Straßburg mit 28 — Berlin mit 26,5 — Frankfurt a. M. mit 25,5 — Dresden mit 24,5 und Köln mit 23,2. In Wien war die Sterblichkeitsziffer 26,9, in Paris 23. Im Auslande war die Sterblichkeit verhältnißmäßig am größten in Odessa mit 63,2, am geringsten in San Francisco mit 11,4.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Geographische Section, Sitzung vom 29. Mai.

Durch Beschluß vom 6. März wurde die bisherige meteorologische Section wiederum zu einer allgemeinen geographischen Section erweitert, wie dieselbe vor 1852 eine Reihe von Jahren hindurch bereits bestanden hat. Bei der Eröffnung derselben am 29. Mai gelangte zum Vortrag eine Mittheilung des Secretärs der Section Prof. Dr. Galle über die neuere definitive Bestimmung der transatlantischen Länge. Die geographischen Längenbestimmungen haben durch die Anwendung der elektrischen Telegraphie, überall wo diese möglich war, einen bis dahin unbekannten Grad der Genauigkeit erreicht, und ungeachtet zahlreicher astronomischer Bestimmungen und mehrerer großer chronometrischer Expeditionen zwischen Europa und Amerika in früheren Jahren konnte doch erst nach dem Gelingen der Legung der atlantischen Kabel diese neuere Genauigkeit für den Längenunterschied zwischen den beiden Welttheilen erreicht werden. Drei in dieser Art ausgeführte Bestimmungen in den Jahren 1866, 1870 und 1872 haben in vorzüglicher Uebereinstimmung den Längenunterschied Washington-Greenwich zu 5h 8′ 12″,09 ergeben. Für den Zeit- und Längenunterschied Washington-Breslau folgt hieraus 6h 16′ 21″,0.

Herr Prof. Partsch sprach über die Weltlage Schlesiens. Die bedeutende Breiten-Entwickelung (350 Meilen), welche Europa von seiner Grenze gegen Asien an weit nach Westen bewahrt, wird zwischen dem nordwestlichen Winkel des Schwarzen Meeres und der Ostsee plötzlich auf 170 Meilen eingeschnürt. Die Linie Pillau-Odessa scheidet die compacte östliche von der durch zahlreiche Meeresbuchten gegliederten westlichen Hälfte unseres Erdtheils. Zu dem zwischen ihnen bestehenden Gegensatz der Umrisse tritt der des Reliefs. Der einförmigen sarmatischen Ebene steht im Westen Europa's ein bunter Wechsel der Terrain-Formen auf kleinem Raum gegenüber. Die mächtige Mauer der Karpathen bildet eine scharfe westliche Grenze des sarmatischen Tieflandes und die kaum 70 Meilen breite Ebene, welche ihren Nord-Rand von der Ostsee scheidet, wird durch die bescheidene Erhebung des polnischen Jura-Zuges noch weiter beschränkt. Der polnische Jura, die natürliche Ost-Grenze Schlesiens, ist ein Stück der Scheide-Linie zwischen der östlichen und westlichen Hälfte Europa's. Die Einförmigkeit der einen und die Mannigfaltigkeit der anderen dehnt sich von den Formen des Landes auf seine ganze Natur-Ausstattung aus. Auf Rußlands weiten Flächen entwickelt sich das Continental-Klima in harten Zügen, welche weiter nach Westen vollkommen verwischt werden durch den Einfluß des mit zahlreichen Armen in die Landmassen eingreifenden Meeres. Die sanften Uebergänge, welche die klimatischen Gegensätze zwischen West- und Ost-Europa vermitteln, scheinen nur einmal sich zu einem auffallenden Sprunge zu beschleunigen in einer Region, die man deswegen als das Grenzgebiet des schon von der Meeresnähe beeinflußten und des reinen Binnenklimas in Europa bezeichnen kann. Zu diesem Grenzgebiete gehört, wie die meteorologischen Beobachtungen auf unserem Breitengrade (Gent, Dresden, Breslau, Kreuzburg, Kursk, Samara, Uralsk) mit überraschender Evidenz lehren, auch Schlesien. Es ist ein Kampfplatz der großen klimatischen Contraste des Atlantischen Oceans und der ungeheuren Continentalmassen im Osten. Die vollkommene Verschiedenheit der physischen Ausrüstung von West- und Ost-Europa hat einen scharfen Gegensatz der Bevölkerungs- und Cultur-Verhältnisse beider Gebiete erzeugt. Die Völkerwogen, welche Asien nach seinem Nachbar-Erdtheil herübersendete, rauschten stets in ungeschwächter Fülle, alles Vorhandene überwältigend, über die sarmatischen Flächen hin, bis sie an den Karpathen ihre erste Stauung erfuhren. Durch den complicirten Gebirgsbau West-Europas zur Theilung gezwungen, fanden sie nur in einzelnen Canälen, nicht mehr i

---

Pariser Weltausstellungsbriefe.

Wir setzen unsere Umschau in der deutschen Abtheilung fort. Von den in Deutschland besonders cultivirten, ganz eigenartigen Kunstrichtungen sind die namhaftesten Stücke mit großer Unparteilichkeit ausgewählt und hergesandt worden, so daß sämmtliche Schulen und Eigenthümlichkeiten, ohne Rücksicht auf die Art ihrer Richtung, zur Geltung gelangen können; selbstverständlich handelt es sich hierbei fast ausschließlich um ältere, in Deutschland überall gekannte Werke, deren einfache Nennung genügt. So Böcklin's ultraphantastische „Meeresidylle" und Menzel's realistisches Meisterstück „Eisenwalzwerk"; Brandt's „Ukrainische Kosaken" mit dem eigenthümlich trockenen, kreidigen Localtone, und Gabriel Max' „Jairus Tochter" in der für diesen Maler charakteristischen Krankenart; Spangenberg's „Todesreigen" und Henneberg's „Jagd nach dem Glücke"; neben den in meinem letzten Briefe bereits genannten, derb-einfachen Porträts von Leibl und Lenbach das mit aller nur denkbaren Eleganz und Feinheit ausgeführte Porträt der Fürstin Carolath-Beuthen von Gustav Richter, der außerdem noch die beiden Familienbilder „Vater und Sohn" und „Mutter und Sohn" gesandt hat, die bekanntlich dem Leben des Malers selbst entnommen sind. Von Andreas Achenbach sechs und von Oswald Achenbach drei Bilder, unter letzteren ein neues: „Villa Torlonia bei Rom"; Graf Kalckreuth's „Montblanc" und August Leu's wunderbares Bild „Oeschinensee im Canton Bern"; eine „Landschaft" von Lessing und eine „Schafheerde" von Brendel. Auch die der neueren Zeit angehörende, etwas stark aufgetragene anticlericale Tendenzrichtung ist durch ein Bild von Cornizelius: „Geißelung der hl. Elisabeth durch ihren Beichtvater" vertreten; ebenso die „Kleidermalerei", wie man sie zu nennen versucht sein könnte, — Frauenbilder, welche dadurch auffallen, daß die Garderobe mit besonderer Sorgfalt und außerordentlicher Technik behandelt ist, während alles Andere, auch Gesicht und Ausdruck, als bloßes Beiwerk erscheint, — so von Fritz Kraus die „Dame vor dem Spiegel" in rosa Atlas, von Carl Wünnenberg die „Dame mit Katze" in schwarzer Seide, und von Fritz August Kaulbach die „Lautenspielerin" in weißem Atlas; Letzterer hat noch drei andere Bilder gesandt, die in altdeutscher Tracht auftreten, bei denen aber wenigstens die Kleidung nicht Alles ist. Von dem Namensvetter des Letzteren, F. Kaulbach in Hannover, ist ein rühmenswerthes „Frauenporträt" da, rühmenswerth namentlich insofern, als ein wunderliebliches Gesicht treffend und naturgetreu, ohne Prätension und ziemlich realistisch, wiedergegeben ist; der linke Arm freilich hätte etwas weniger steif herabfallen dürfen.

In alter Tracht und neuer, derb realistischer Manier ist Petersen's „In der Kirche", — eine alte Duenna mit zwei jugendlichen Frauengestalten im reichgeschnitzten Kirchstuhle. Die Farben sind so kräftig als nur möglich gemischt, und die Gestalten füllen die ganze Leinwand bis an den Rahmen; jedesfalls eine ganz eigenartige Arbeit, die man nicht gut übersehen kann. — Fast vollständig im Style der alten niederländischen Schule ist Claudius Schraudolph's „Dolce far niente" gehalten, — eine junge Frau mit Kindern und einem (durch sein modernes Dasein sehr abstechenden) Pudel im Garten, auf eine sonnenbeschienene Landschaft hinausblickend. Bis auf den Pudel ist Alles dem Alten getreulich nachgeahmt, selbst die eigenthümliche Untermalung; sonst aber läßt dieses „Süße Nichtsthun" ziemlich kalt.

Von Gebhardt die beiden bekannten Bilder: „Kreuzigung" und „Letztes Abendmahl", ebenfalls im Geschmacke der alten niederländischen Schule, — das Letztere (aus der Berliner Nationalgallerie) mit all den Vorzügen dieser Schule, der einfachen Technik, dem tiefergreifenden Ausdrucke in Gesicht, Gesten, Haltung und Kleidung, und die „Kreuzigung" (aus der Hamburger Kunsthalle) so hölzern und steif, so ausdruckslos in den Frauenköpfen und mit so verzerrtem Ausdrucke in den anderen Figuren, daß man das Bild gut und gern für eine Schülerarbeit des Mittelalters halten könnte. Von Wilhelm Gentz endlich zwei prachtvolle arabische Bilder: „Der Märchenerzähler in Cairo" mit seiner lachenden Zuhörerschaft und „Die egyptische Schule" in all ihrer erfrischenden Urwüchsigkeit.

Unter den Sculpturen in der deutschen Abtheilung nimmt Reinhold Begas' „Raub der Sabinerinnen" unbedingt den ersten Platz ein. Die herkulische Kraft, mit welcher der Römer das Weib umfaßt hält, — das Widerstreben und die Verzweiflung in jeder Linie dieses Frauenkörpers, der wie gebrochen in den Armen des Mannes hängt, — die Hand, die diesem ins Gesicht fährt, um ihn zurückzustoßen, — das Alles ist in meisterhafter, tadelloser Vollendung wiedergegeben; ein stürmisches Leben macht sich in dieser Gruppe geltend, als sei das Werk mit einem Schlage dem Geiste und der Hand des Künstlers entsprungen, als müßte es so sein, wie es ist, in jeder Faser, in jedem Zuge. Ebenso hervorragend ist das Bildniß Menzel's (in Marmor) von demselben Meister; durchgeistigte Auffassung und feinste Ausführung reichen einander die Hand, um dieses Steinbildniß zu einem ebenso charakteristischen wie lebenswahr fesselnden zu machen.

Besonders lieblich ist eine kleine Statuette von J. Kopf: „Amor der Impertinente", — ein schelmischer, herzerfreuender Trotzkopf von Oscar Pletsch, in Marmor umgesetzt. Fritz Schaper's: „Jugendliche weibliche Büste" ist die vortrefflich gelungene Wiedergabe eines sehr ausdrucksvollen und schönen Mädchengesichtes, dem man wohl gern in die lebenden Augen schauen möchte.

Unter den neuen Sachen ist noch eine große allegorische Gruppe in Marmor von Sußmann-Hellborn: „Lyrische Poesie und Volkslied" zu nennen. Ein recht guter Gedanke, diese Vermählung der beiden Kinder der Muse — auch sehr fleißig und gewissenhaft ausgeführt — aber die lyrische Poesie in Gestalt einer ernsten Jungfrau ist doch gar zu streng und gemessen, und das Volkslied als hübsches Dorfmädchen mit Gretchenzöpfen etwas süßlich, so daß auf dem Ganzen ein gewisser Zug des Gemachten und Steifen ruht. Uebrigens ein sehr hübscher Marmor, flecken- und tadellos.

Auf dem Mitteltische prangen in seltener Reichhaltigkeit die Prachtwerke deutscher Verleger, die mit dieser Ausstellung wirklich ein Opfer gebracht haben, — nach dem „zerlesenen" und abgegriffenen Zustande der Bücher und Bilder zu urtheilen, werden sie bis zum Schluß der Ausstellung schwerlich aushalten, vielleicht gar einer Erneuerung bedürfen. Aber es ist wie ein Recensions-Exemplar, das Hunderttausenden zur Ansicht vorgelegt wird, — in je traurigerem Zustande es sich befindet, desto besser hat es seinen Zweck erfüllt, desto öfter hat es seiner Aufgabe genügt. Wie wäre es aber auch anders möglich bei derartigen Werken, welche die der ganzen gebildeten Welt verständliche Sprache der Kunst in solcher Vollendung reden, wie die Hendschel-schen Skizzen, die Koreska'schen Silhouetten, die Kauffmann'schen „Spießbürger und Vagabonden", die herzigen Kinderbücher von Oscar Pletsch, die „Bausteine" und „Wandermappe" Berliner und Münchener Künstler, die beiden illustrirten Ausgaben des größten deutschen Dichterwerkes, Goethe's Faust, von v. Kreling und Liezen-Mayer, und endlich das neueste Meisterwerk der Illustrationen: Kleist's zerbrochener Krug von Menzel. Auch die „Münchener Bilderbogen" sind nicht vergessen und haben gewiß manches wackere deutsche Herz nach vollbrachtem heißen Ausstellungstage erlabt. Wollte man gerecht sein, so müßte man füglich sämmtliche Prachtwerke rühmend hier erwähnen, denn sie verdienen es Alle, jedes in seiner Eigenart. Besonders aber fällt auch ein Umstand hier wieder auf, wenn man das in diesem Genre von Deutschland Gebotene mit dem aus anderen Ländern Gesandten vergleicht, und das ist: die Ueberlegenheit des deutschen Holzschnitts. So kräftige Linien bei gleichzeitiger Feinheit der Zeichnung, so feste, scharfe Umrisse, so genaue Wiedergabe der Intentionen des Künstlers durch den Schnitt, finden wir in keiner anderen Abtheilung wieder. Die französischen Holzschnitte sind eleganter und die englischen charakteristischer in der Ausführung, in Bezug auf den künstlerischen Werth aber stehen sie den deutschen entschieden nach.

Hiermit hätten wir die deutsche Abtheilung, in ihren Hauptzügen wenigstens, erschöpft.

Dr. W. Löwenthal.

ihrer Vollkraft, den Weg nach dem Ocean, den sie selten erreichten. Der Abschluß einzelner Länder, namentlich der südlichen Halbinseln, durch natürliche Bollwerke ermöglichte hier früh die Bildung selbständiger widerstandsfähiger Nationalitäten. So hat in dem reich gegliederten Westen Europas sich eine Mannigfaltigkeit der ethnographischen Verhältnisse entwickelt, welche dem Osten, wo jede neue siegreiche Völker-Bewegung die Resultate der früheren verschlang, fremd ist. Dem entspricht die Verschiedenheit der Staatenbildung in den beiden Hälften unseres Erdtheils. Im Westen entwickelt sich eine große Staaten-Familie, in der jedes Mitglied sich als ein selbständiges Individuum mit eigener Geschichte und eigener Zukunft fühlt. Die politische Signatur des Ostens ist der tyrannisch alle Individualitäten niederdrückende Einheitsstaat. Während im Laufe der Neuzeit die Völker West-Europas stete Fortschritte in der Ausbildung ihrer Originalität gemacht haben, hat die russische Nationalität mit Erfolg die Russificirung der anderen Völker des Ostens, ihre Vereinigung in einer Sprache, einer Religion, einem Staat angestrebt. Rußland gehört erst seit 1½ Jahrhundert zur europäischen Staaten-Familie und nimmt in ihr noch heut eine sehr exempte Stellung ein. Mit Asien, dessen Herrschaft es anstrebt, steht es entschieden in innigerem Zusammenhange als mit Europa, von welchem es sich durch eine unserer Cultur feindliche Zollgrenze abschließt. So zerfällt unser Erdtheil in den verschiedensten Beziehungen in eine reich entwickelte westliche und eine sehr einförmige, noch unentwickelte östliche Hälfte. Die Grenzlinie, welche beide scheidet, ist die bedeutungsvollste, die man innerhalb unseres Continents ziehen kann. An dieser Grenzlinie liegt Schlesien, eine Ostmark des echten Europa gegen Halb-Asien. Es ist Schlesiens welthistorischer Beruf, bald der friedliche Vermittler, bald der Kampfplatz und Kampfpreis der großen Gegensätze des Ostens und Westens zu sein, die in ihm sich berühren. Doch wie Einschlag und Kette in einem Gewebe, so kreuzt sich mit diesem Beruf Schlesiens ein zweiter. Schlesien liegt zugleich an der wichtigen Grenzscheide, welche, durch einen ansehnlichen Gebirgswall bezeichnet, die nördliche und südliche Hälfte Deutschlands trennt. Die Gegensätze zwischen ihnen sind seit jeher mächtig genug gewesen, die Einheit unseres Vaterlandes zu hindern. Besonders folgenreich war der Contrast des schwach gegliederten norddeutschen Flachlandes gegenüber dem von einem verwickelten Gebirgssystem in zahlreiche, von Natur selbständige Provinzen zerstückelten Süden. Der Einigung des Nordens standen geringere physikalische Hindernisse entgegen. Es konnte hier, einmal erwacht, das Streben zu engerem Zusammenschluß ohne, ja gegen den Süden leicht zum Siege gelangen. Der Norden und Süden Deutschlands blieben von alter Zeit einander fremder. Dem Lauf der großen Ströme folgt der Blick des Binnenländers, wenn er nach einem Zugang zum Weltverkehr sich umsieht. Den Norddeutschen leitete dieser Blick nach Nord- und Ostsee, den Süddeutschen führte die Donau nach dem Orient, die Etsch nach Italien. So divergiren seit lange die commerciellen und damit vielfach auch die politischen Interessen der beiden Hälften unseres Vaterlandes. Den Volks-Charakter der Deutschen hat die Berührung mit den Süd-Slaven und Romanen im Süden gerade entgegengesetzt beeinflußt als im Norden der Verkehr mit Briten und Scandinaviern. Dieser Gegensatz in der Entwickelung des Volksgeistes im Norden und Süden war sicherlich nicht minder als der politische thätig bei der Stabilirung eines neuen Unterschieds seit 3 Jahrhunderten: des religiösen. Die Gesammtheit des Antagonismus zwischen den beiden Hälften Deutschlands giebt der Grenzlinie zwischen ihnen eine beachtenswerthe historische Wichtigkeit. An ihr participirt auch unser Schlesien. Die ganze Geschichte unseres Landes erklärt sich aus seiner Lage, aus der Thatsache, daß seine Grenzsteine zugleich die von West- und Ost-Europa und von Nord- und Süd-Deutschland sind. An all' den Frictionen, welche nationaler Racen-Haß, politische Rivalität, Intoleranz abweichender Religionen, Unterschiede der Cultur-Stufe, commercielle Differenzen verschiedener Productions-Gebiete an den Grenzen der Haupttheile Europas und Deutschlands hervorrufen, ist Schlesien immer unmittelbar betheiligt. Alle Kämpfe zwischen diesen feindseligen Gewalten haben auch auf Schlesiens Boden sich abgespielt auf Kosten der ruhigen, inneren Entwickelung unseres Landes. Die widersprechenden, äußeren Einwirkungen der hier zusammenstoßenden Gegensätze, die fast immer durch mächtige Staatswesen vertreten waren, besaßen eine zu große Kraft, als daß mitten unter ihnen die Ausbildung einer unabhängigen starken Volks-Individualität möglich gewesen wäre. So hat Schlesien keine glanzvolle Geschichte selbstständigen, politischen Lebens, selbstständiger Cultur-Schöpfungen aufzuweisen. Jahrhunderte lang war sein Geschick ein Spielball mächtigerer Nachbaren. Niemals dauernd in der Lage, seine Unabhängigkeit zu behaupten, sucht es bald im Westen bei Deutschland, bald im Osten bei Polen, bald im Süden bei Böhmen oder gar bei Ungarn eine Anlehnung, bis es endlich zu dem Glück einer ruhigen kräftigen Verwerthung seiner reichen natürlichen Ausstattung gelangt in der Vereinigung mit dem Gebiete, zu welchem es naturgemäß gehört.

Zum Schlusse legte Herr Geheimrath Prof. Dr. Göppert pflanzengeographische Karten Norwegens vor. Herr Prof Dr. Schübeler, Director des Botanischen Gartens in Christiania, hat durch seine seit länger als 20 Jahren dort ununterbrochen fortgesetzten Forschungen uns nicht blos ein überaus treues Bild der ursprünglichen Vegetation Norwegens, sondern auch genaue Einsicht in das Verhalten der Culturgewächse selbst höchststehender Breite verschafft, die er durch Vorlage seiner Werke ein treues Bild zu geben versuchte. Als besonders ausgezeichnete Leistung sind wohl die kolossalen, bis jetzt noch von keinem andern Lande in so großartigem Maßstabe existirenden pflanzengeographischen Karten dieses interessanten Landes zu betrachten, von welchen die eine ältere nicht weniger als 6 M. hoch und 3 Meter breit alle Standorte der norwegischen Flora in loco natali angiebt und die jüngste auf 1¼ M. hoch und 1 M. breite Grenzen derjenigen mehr als alle ausländischen Gewächse umfaßt, welche im Lande im Freien gedeihen, entweder als einjährige ihren Lebenszyklus in einem Sommer vollenden oder perenniren und dann zum Theil im Winter leicht zu bedecken sind. Bei allen ist Rücksicht auf die Grenzen ihres Vorkommens und Gedeihens nach Zonen und Regionen genommen. Wenn ich noch anführe, daß der botanische Garten in Christiania einer der allerreichsten Europas ist, was auch viel weniger, als er verdient, bekannt ist, so läßt sich leicht vorstellen, daß sich die Beobachtung auf viele Tausende von Gewächsen erstrecken und hier somit ein Material geboten wird, wie es bis jetzt noch keinem pflanzengeographischen Werke zu Gebot stand, und von der gesammten Klimatologie stets als eine der wichtigsten Fundgruben zu erachten sind.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.
(Section für Obst- und Gartenbau.)

Sitzung am 12. Juni 1878. Herr Kaufmann Kramer reichte die zur Revision in der letzt stattgehabten Sitzung übergebene und nach den Belägen mit in Calculo richtig befundene, von dem Secretair gelegte Rechnung über die im Jahre 1877 gehabten Einnahmen und Ausgaben für den Sectionsgarten zurück und wurde Letzterem Decharge über dieselbe ertheilt. Die von dem Secretair vorgelegten Zeichnungen und Kostenanschläge für die Eisen-Construction der Bedachung des zu erbauenden Glashauses wurden in allen Theilen annehmbar befunden und demselben hierauf freie Hand gegeben, den vorgeschriebenen Modalitäten und unter Wahrung des Interesses der Section die Her- und Aufstellung dieser Arbeit zu vergeben.

Nach erfolgter Mittheilung, daß von dem Ausstellungs-Comite des Central-Vereins für Gärtner und Gartenfreunde die Benachrichtigung eingegangen sei, daß die demselben von der Section zu Prämiirungen in Aussicht gestellten 100 M. nach deren Wünschen Verwendung finden sollen, wurde beschlossen, diese 100 M. unter gewissen Bedingungen zu gewähren:

a) für das beste und reichhaltigste Sortiment pomologisch richtig benannter, reifer Kern- und Steinobstfrüchte aus dem Garten eines Land-Geistlichen, Land-Schullehrers oder Rusticalen, mit einer ersten Prämie von 30 M. und mit einer zweiten Prämie von 20 M.;

b) für das reichhaltigste Sortiment bestcultivirter, frischer Gemüse aller Art, mit einer ersten Prämie von 20 M. und mit einer zweiten Prämie von 10 M.;

c) für das reichhaltigste, in Töpfen best cultivirte Sortiment in Schlesien richtig benannter, durch Blüthen oder Blätter für den Gartenschmuck geeigneter Pflanzen mit einer Prämie von 20 M.;

d) für die beste Ausstellung aus dem Besitz der Section das Arnoldi'sche und das Dittrich'sche Obstcabinet, beide bestehend in einer pomologisch richtig benannten naturgetreu nachgebildeten Kern- und Steinobstfrüchte.

Zur Kenntniß wurde gebracht: ein Anschreiben des Vereins zur Beförderung des Gartenbaues in den Königl. preußischen Staaten zu Berlin, in welchem Nachricht gegeben wird, daß der Verein aus angeführten, vielseitigen gemeinnützlichen Gründen, zur Bewerbung um das vom Königl. Cultusministerium genehmigten Preis, als Prämie für eine populäre Schrift über „Anlage, Bepflanzung und Pflege der Hausgärten auf dem Lande, als Anleitung für Lehrer" ausgeschrieben und daß von dem Vereine bestellte Preisrichter, dem Obergärtner des Königl. pomologischen Instituts zu Proskau, Conrad Heinrich, dem zugesprochen wurde. Zugleich war von dem Vereine ein Exemplar dieser Schrift der Section übersendet worden und wurde nach durch den Secretair von derselben genommenen speciellen Kenntniß und nach deren Vorlegung auf dessen Antrag beschlossen: diese Schrift in 100 Exemplaren anzuschaffen, um solche an Landschullehrer, welche der Section als Mitglieder angehören oder später beitreten, wie auch an solche Mitglieder, welche besonderes Interesse für die Zwecke dieser Schrift haben und sich darum bewerben, unentgeldlich zu überlassen.

Brieflich theilte Herr Obergärtner Stiebeiner in Stolz ein Mittel zur Vertilgung der Erdratte (Fahrmaus, Erdschlüffel) mit, welches auch schon in dem Obstbaumschulgarten der Section mit bestem Erfolge angewendet wurde.

In der Sitzung am 31. Juli c. theilte der Secretair mit, daß die eiserne Dach-Construction für das in dem Garten der Section zu erbauende Glashaus nach deren letztlich gestellten Anforderungen an den hiesigen Schlossermeister Herrn Klingert verdungen worden sei.

Für die Prämiirung der von der Section gelegentlich der im September c. bevorstehenden Ausstellung des Central-Gärtner-Vereins gestellten Preisaufgaben, aus denen von derselben hierfür zur Verfügung dargebotenen 100 M. wurden als Preisrichter gewählt: für die in der Sitzung am 12. Juni gestellten Aufgaben sub a und b, der Gärtner der Section, Herr Jettinger und für diejenige sub c Herr Prof. Dr. Ferd. Cohn.

Vorgelegt und besprochen wurden die, in der kürzlich empfangenen 49. Lieferung des Arnoldi'schen Obstcabinets enthaltenen, naturgetreu nachgebildeten 6 Stück verschiedene Obstfrüchten. Herr Kreis-Gerichts-Secretär Wilde in Polnischdorf hatte eine Rosenblume eingesendet, in deren Mitte sich eine zweite Rosenknospe entwickelte; eine Erscheinung, welche schon öfter, namentlich bei den älteren Hybriden Rosensorten und besonders bei der Rose „du Roi" beobachtet wurde. Hierbei geschah noch der sogen. „grünen Rose" Erwähnung, welche auch in einigen hiesigen Gärten cultivirt wird, aber keine eigentliche Blüthe, sondern statt dieser nur eine monströse Anhäufung von Kelchblätteen zeigt. Außerdem wurde über innere Angelegenheiten der Section verhandelt.

E. H. Müller.

Sprechsaal.

Die Pflicht eines Jeden.

Wähler! Mitbürger! Noch einmal werdet ihr vor die Wahlurne gerufen eure Stimmen abzugeben, noch einmal müßt ihr eure Kräfte anstrengen um den Sieg zu erringen, um Breslau vor dem Schicksal, durch Socialisten, durch die Herren Kräcker und Reinders, vertreten zu sehen, zu bewahren. — Ein Jeder, möge er Gegner der Liberalen, entschiedener Anhänger des „Neuen Wahlvereins" sein, seine Pflicht ist jetzt mit zu wählen, giebt er nicht seine Grundsätze, das Princip, die Bestrebung des „Neuen Wahlvereins" vollständig auf. Stehe Jeder ein für Bürgers und Molinari, die Gegner der Socialdemokratie!

Lasse sich Keiner abhalten durch kleinliche Gründe und Meinungsverschiedenheit, überlege Jeder reiflich, ehe er sich der Mitwahl enthält, was er damit erreicht. In diesem Falle heißt Wahlenthaltnng nichts Anderes als die Socialisten unterstützen, ihnen zum Siege zu verhelfen!

Wer das will, dem konnte es unmöglich Ernst sein, daß er durch die Wahl der Candidaten des „Neuen Wahlvereins" die Regierung gegen die Bestrebungen der Socialdemokratie unterstützen wollte.

Wer sich der Wahl enthält, fördert die Wahl der Herren Reinders und Kräcker, ist also selbst Gegner der Regierung!

Wähler! Darum lasset allen Zwist fallen, jeden Zwiespalt vergessen, tretet ein, einig für

Bürgers und Molinari,

unterstützet durch die Wahl der liberalen Candidaten die Regierung im Kampfe gegen die Socialdemokratie, den Feind der bestehenden Ordnung.

Rüttele sich Jeder auf aus seiner Gleichgiltigkeit, es ist nicht gleich ob socialistisch, ob liberal. — Jeder ruhig und vernünftig denkende Mann, kann nicht gut heißen die Bestrebungen der Socialdemokratie, nicht billigen die schamlosen Mittel, welche sie anwendet um das Volk aufzureizen, den Arbeiter seiner Zufriedenheit und Ruhe zu berauben, ihm unerfüllbare Versprechungen machen und ihn dann um so sicherer am Gängelbande nach ihrem Wunsch und Willen leiten zu können: die sich nicht scheute Thatsachen zu verdrehen und entstellen, denen jedes Mittel recht um ihren Zweck zu erreichen, die jeder Leiche eines Arbeiters nachruft „ein Opfer des Capitals", deren Presse nur von Ungeheuern, Schuften, Unterdrückern zu erzählen weiß, die die schlechte Zeit, den faulen Geschäftsgang, die Schäden der Gesellschaft, überhaupt alle Fälle unangenehmer Art den Liberalen in die Schuhe schiebt, welche geflissentlich gute Gesetze und Einrichtungen verschweigen, um in übertriebener Weise kleine Fehler und Mängel zu kritisiren, kurz, was ihnen dienlich unermüdlich verbreitend, was ihnen schädlich verschweigend.

Wähler! Auf, solchem Feinde dürfet ihr nicht das Wahlfeld überlassen, solchen Gegner dürfte Niemand unterstützen, darum auf, tretet dem Gegner entgegen mit all euren Kräften, der nicht müssig sein wird, seine Kraft bis aufs Aeußerste anzuspannen um euch den Sieg streitig zu machen.

„Einigkeit macht stark!" Folget diesem Mahnwort und der Sieg kann euch nicht fehlen.

Auf also, wer das Bestehende will, liebt und achtet, der wähle

Bürgers und Molinari!

Wer nicht mit uns ist, der ist wider uns, wer nicht mit uns wählet, der unterstützt die Socialdemokraten!

Wilhelm Wuttke, Porzellanmaler.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 6. August. [Börse.] Die Gesammtstimmung der heutigen Börse war im Vergleich zu den vorangegangenen Tagen eine wesentlich abgeschwächtere. Zum Theil hat hierzu wohl die österreichische Occupation Bosniens Anlaß gegeben, denn die Möglichkeit, daß hieraus ernstlichere Conflicte entstehen, ist nicht ganz ausgeschlossen. Der alleinige Grund zu der heutigen Verstimmung ist dies jedoch keineswegs gewesen, denn die Börse pflegt, sobald sie politisch beunruhigt sich fühlt, die Coursrückgänge anders zu bemessen, als dies heute der Fall war. Die gestrigen Abendcourse von den auswärtigen Plätzen prädisponirten schon unsere Börse zur matteren Stimmung und hierzu kommt noch der Umstand, daß das schwebende Engagement à la hausse gravitirt und daß somit ein mehr oder weniger stark auftretender Druck bei mangelnder Kauflust sich ganz von selbst einstellt. Eine directe Wirkung der österreichisch-bosnischen Angelegenheit war nur im Handel in Oesterr. Eisenbahn-Prior. zu bemerken. Aengstlichere Besitzer suchen ihre Bestände zu reduciren und müssen sich Coursreductionen unterwerfen. Andererseits wagt aber die Speculation nicht einzugreifen und im Zusammenhange hiermit bleibt der Arbitrage-Verkehr in diesen Werthen sehr eingeschränkt. Die internationalen Speculationspapiere blieben verhältnißmäßig sehr still u. erfuhren Coursherabsetzungen von 3—5 M. Oesterreichische Creditactien waren vernachläßigt, und ebenso wenig betheiligten sich Franzosen und Lombarden am Verkehr. Die österreichischen Nebenbahnen gingen nur wenig um und waren im Allgemeinen wenig fest. Die Coursveränderungen vollzogen sich nach abwärts, gewannen jedoch keine größere Ausdehnung. Galizier gedrückt. Auch die localen Speculationseffecten ließen in den Coursen nach. Disconto-Commandit-Antheile erwiesen sich indeß zu herabgesetzter Notiz als fest, dieselben notirten per ult. 143 bis 2½—3, Laurahütte per ult. 80¾—⅝. In den auswärtigen Staatsanleihen blieb der Verkehr sehr gering, und die Course ließen sämmtlich etwas nach, besonders waren russische Werthe gedrückt und billiger erhältlich. 5% Anleihen per ult. 85—84¾—84⅞, russ. Noten per ult. 214. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Eisenbahnprioritäten sehr ruhig, einheimische gut behauptet. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte durchweg eine sehr matte Tendenz. Potsdamer und Anhalter etwas gestiegen. Bankactien wenig fest. Braunschweigische Bank ging lebhaft zu wiederum höherem Course um. Börsenhandels-Verein, Badische Bank, Lübecker Commerzbank, Thüringische Bank zogen etwas an. Deutsche Bank abgeschwächt. Preuß. Bodencredit niedriger. Essener Creditb. und Centralb. für Bauten matt. Berliner Handels-Gesellschaft weichend. Leipziger Creditbank, Hannoversche Bank, Posener Provinzialbank, Meininger Bank und Weimarische Bank ließen ebenfalls nach. Wiener Unionbank billiger offerirt. Industriepapiere mäßig belebt, Bockbrauerei anziehend. Continental-Pferdebahn besser, Centralstraße ebenfalls höher. Dankberg Ofenfabrik ließ etwas nach, Glauzig Zuckerfabrik weichend, Norddeutsche Eiswerke zwar etwas niedriger, aber gut belebt. Greppiner Werke und Volpi-Schlüter besser. Eggestorff Maschinen steigend, Eckert Maschinen-, Hartmann Maschinen- und Schwartzkopff Maschinenfabrik matter, Oberschles. Eisenbahnbedarf gedrückt. Lauchhammer war billiger erhältlich. Von Montanwerthen nur Pluto anziehend. Braunschweiger Kohlen, Gelsenkirchen, Redenhütte, Kölner Bergwerk, Louise Tiefbau und Donnersmarck niedriger.

Um 2½ Uhr: Still. Credit 463, Lombarden 133, Franzosen 462,50, Reichsbank 157,10, Disconto-Commandit 142,75, Laurahütte 80,50, Türken 15,25, Italiener 74,90, Oesterreich. Goldrente 64,90, do. Silberrente 57,50, do. Papierrente 56, 5proc. Russen 84,90, neue —, —, Köln-Mindener 107,25, Rheinische 110, Bergische 77,50, Rumänen 30,25, Russische Noten 214,25.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. —,—, do. Eisenb.-Cp. —,—, do. Papier in Wien zahlbar min. 50 ₰ k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,17,50 bez., do. Eisenbahn-Prioritäten 4,17 bez., do. Papier-Doll. 4,13 bez., 6% New-York-City 4,17 bez., Russische Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,72 bis 75 bez., Russ. Zoll 20,72—75 bez., 22er Russen 20 bez., Große Russ. Staatsbahn 20 bez., Russ. Boden-Credit 20,26 bez., Warschau-Wien.-Com. 20,18 bez., 8% Rumänische St.-Anl. 81 bez., Warschau-Terespol —,—, 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam, Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,35 bez.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 5. Aug., Abends. Boulevard-Verkehr. 3% Rente 76, 55, Neueste Anl. de 1872 111, 45, Türken 1865 15, 10, Staatsbahn —, —, Neue Egypter 251 —, Banque ottomane 518, —, Italiener 74 —, Chemins égyptiens —, —, österr. Goldrente —, —, ungar. Goldrente 78,43 Spanier exter. —, —, intér. —, neueste Russen de 1877 86½, Türkenloose 64, 25. Ruhig.

London, 6. Aug., Nachmittags. Consols 95⅛, Italien. 5proc. Rente 74¾, Lombarden 6⅞, 3proc. Lombarden-Pioritäten alte 9 9/16, 3proc. Lomb.-Prioritäten neue 9⅝, 5procent. Russen de 1871 85¾, 5procent. Russen de 1872 —, 5procentige Russen de 1873 86, Silber 52 11/16, Türk. Anleihe de 1865 15, 5proc. Türken de 1869 20, 5proc. Amerikaner fundirte 108 5/16, Oesterr. Silberrente 57, do. Papierrente 56, 6proc. ungar. Schatzbonds —, 6proc. ungar. Schatzbonds II. Emiss. —, 6procentige Peruaner 14⅞, Spanier 13⅞.

Wechselnotirungen: Berlin 20, 60. Hamburg 3 Monat 20, 60. Frankfurt a. M. 20, 60. Wien 11, 84. Paris 25, 32. Petersburg 25. Platzdiscont 4 pCt.

Frankfurt a. M., 6 August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 425. Pariser Wechsel 81, 25. Wiener Wechsel 175, 40. Böhmische Westbahn 151. Elisabethbahn 151. Galizier 210½. Franzosen*) 231. Lombarden*) 66½. Nordwestbahn 103¼. Silberrente 57¾. Papierrente 56. Goldrente 65. Ungar. Goldrente 79¼. Italiener —. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 84⅞. Neue russische Anleihe 85⅛. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 112¾. 1864er Loose 269, 50. Creditactien*) 230¾. Oesterr. Nationalbank 723, 00. Darmst. Bank 124⅛. Meininger Bank 83⅜. Hessische Ludwigsbahn 78. Ungarische Staatsloose 164, 50. do. Schatzanweisungen, alte, 103⅝. do. Schatzanweisungen, neue, 99½. do. Ostbahn-Obligationen 68½. Central-Pacific 102⅝. Reichsbank 156⅞. Deutsche Reichsanleihe 96⅛. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 230¾, Franzosen 230⅞, Lombarden —, —, Galizier —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente —, —, Russen de 1877 —, österr. Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 6. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 117, Silberrente 57½, Goldrente 64⅞, Credit-Actien 229¾, 1860er Loose 113½, Franzosen 575, Lombarden 164 Italien. Rente 75¼, Neueste Russen 84¾, Vereinsb. 124⅛, Laurahütte 80½, Commerzbank 104, Norddeutsche 144½, Anglo-deutsche 38, Internationale Bank 84½, Amerik. de 1885 98⅛, Köln-Minden. St.-A. 107¼. Rhein. Eisenb. do. 110, Berg.-Märk. do. 77⅜, Disconto 2¾ pCt. — Matt und geschäftslos.

Silber in Barren pr. 500 Gr., fein Mk. 78, 60 Br., 77, 60 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 29 Br., 20, 23 Gd., London kurz 20, 44 Br., 20, 36 Gd., Amsterdam 167, 75 Br., 167, 15 Gd., Wien 173, 75 Br., 171, 75 Gd., Paris 80, 90 Br., 80, 50 Gd., Petersburger Wechsel 214, 50 Br., 210, 50 Gd.

Hamburg, 6. August, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine still. Roggen loco ruhig, auf Termine matter. Weizen per September-October 186 Br., 185 Gd., per October-November 189 Br., 188 Gd. Roggen per September-October 122 Br., 121 Gd., per October-November 124 Br., 123 Gd. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loco 66, pr. October 65. Spiritus ruhig, pr. August 45¼ Br., per September-October 45 Br., per October-November 43¾ Br., per April-Mai 42 Br., Kaffee lebhaft, Umsatz 4000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 11, 00 Br., 10, 80 Gd., pr. August 10, 80 Gd., pr. September-December 10, 95 Gd. — Wetter: Heiß.

Liverpool, 6. Aug., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Stramm. Tagesimport 7000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 6. Aug., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Futures 1/32 D. theurer. Amerikaner aus irgend einem Hafen alte Ernte September-October-Lieferung 6 11/16—6 23/32 D., neue Ernte November-December-Verschiffung 6 7/32 D.

Manchester, 6. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage 7⅞, 12r Water Taylor 8, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 9½, 30r Water Clayton 10½, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10, 40r Double Weston 11¼. 60r Double Weston 15, Printers 16/16, 34/50, 8½pfd. 99. — Preise sehr fest.

Petersburg, 6. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 25⅜, do. Hamburg 3 Monate 215¼, do. Amsterdam 3 M. 127 1/16, do. Paris 3 M. 265, 1864er Prämien-Anleihe (gest.) 234, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 234, Russische Anleihe de 1873 125, ½-Imperials 7, 84, Große russische Eisenbahn 229, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 115, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 6. Aug., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 56, 00. Weizen loco 12, 75. Roggen loco 7, 50. Hafer loco 5, 00. Hanf loco 38, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 15, 25. — Wetter: Bewölkt.

Königsberg, 6. Aug., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger. Roggen unverändert, loco 121/122pfünd. 2000 Pfund Zollgewicht 120,00, pr. September-October 116,00, per Frühjahr 118,00. Gerste ruhig. — Hafer stiller, loco pr. 2000 Pfund Zollgewicht 126,00, pr. September-October —. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 140,00. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 58, 50, pr. August 57, 25, pr. September-October 53,50. — Wetter: Schön.

Danzig, 6. Aug., Nachmittags 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Umsatz 450 Tonnen. Bunter pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 190, 00, hellbunter 195,00—200,00, hochbunter und glasig 210,00, russischer abfallend 185,00, do. besserer 200,00, per Sept.-October 192,00. — Roggen ruhig, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgewicht inländischer 120,00, loco russischer 114,00, per Septbr.-Octbr. 120,00. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 103,00, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 120,00. Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 130,00—133,00. Hafer per 2000 Pfd. Zollgewicht loco 120,00. Rübsen loco 275,00. Spiritus per 100 Liter 100% loco 55,00.

Pest, 6. Aug., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco behauptet, Termine ruhig, per Herbst 9, 30 Gd., 9, 35 Br. — Hafer per Herbst 5, 80 Gd., 5, 85 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 40 Gd., 5, 45 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Aug., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per August 29, 75, per Septbr. 28, 75, per Septbr.-Decbr. 28, 50, per November-Februar 28, 25. — Mehl fest, pr. August 65, 75, per Septbr. 64, 50, pr. September-December 63, 75, pr. November-Februar 63, 00. — Rüböl fest, per August 91, 75, per September 92, 00, per September-December 92, 00, per Januar-April 91, 25. — Spiritus fest, pr. August 62, 00, pr. Septbr.-Decbr. 61, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 6. Aug., Nachm. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Aug. pr. 100 Klgr. 57, 75, Nr. 5 7/8 pr. Aug. per 100 Kilogr. 64, 25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. August 67, 00, per September 64, 75, per October-Januar 62, 75.

London, 6. Aug. Havannazucker 23½.

Antwerpen, 6. Aug., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 27 bez. u. Br., per September 27 Br., per October 27¼ Br., per October-December 27½ Br. Fest.

Bremen, 6. Aug., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 60, per September 10, 75, per October 10, 90, pr. September-December 10, 95.

Wien, 6. August. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Zeit vom 21. bis zum 31. Juli 408,737 Fl., ergaben mithin gegen dieselbe Zeit des Vorjahres eine Minder-Einnahme von 63,232 Fl.

Berliner Börse vom 6. August 1878.

Fonds- und Gold-Course.

	Zf.	Cours
Deutsche Reichs-Anl.	4	96,10 bz
Consolidirte Anleihe.	4½	105,30 bz
do. do. 1876	4	96,10 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,40 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,40 bzB
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,70 bz
Pommersche	3½	84,20 bz
do.	4	95,50 bzG
do.	4½	103 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	95,25 bz
Schlesische	3½	86,70 G
Lndschaftl. Central	4	95,50 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96,25 G
Pommersche	4	96,60 bzB
Posensche	4	95 60 G
Preussische	4	95 70 G
Westfäl. u. Rhein.	4	97,50 G
Sächsische	4	96,50 bz
Schlesische	4	97 G
Badische Präm.-Anl.	4	122,50 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	124,00 G
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	117,80 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	72,90 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 244 B
Badische 35 Fl.-Loose 145,30 bz
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,30 bzG
Oldenburger Loose 138.40 B

Ducaten — —	Dollars 4,18 G
Sover. 20,34 bz	Oest. Bkn. 176,20 bz
Napoleon 16,27 bzB	do. Silbergd. 176,50 bz
Imperials 16,66 G	Russ. Bkn. 213,85 bz

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	Cours
Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,20 B
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	98,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bzG
do. do. do.	5	101,00 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 B
Unkünd. do. (1872)	5	102,50 bz
do. rückzb. à 110	5	107,80 bz
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,75 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	98,25 bzG
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	95,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	95,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	98,00 bzG
do. do. II. Em.	5	92,50 bzG
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 B
do. do. II. Em.	5	106,40 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	101 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,75 B
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,50 G
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,10 G
do. do.	4½	95,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,25 G
do. do. 4½%	4½	98,30 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	57,50 bzG
do. (1/4. 1/10.)		57,50 bzG
do. Goldrente	4	65,10 bz
do. Papierrente	4⅕	56,25 bzG
do. 54er Präm.-Anl.	4	103 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	112,25 bz
do. Credit-Loose	fr.	303 bz
do. 64er Loose	fr.	270,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	157,00 bz
do. do. 1866	5	157,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	77 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	— —
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80,75 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	66,50 bzB
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	58,25 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,40 etbzG
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104 bz
Ital. 5% Anleihe	5	75 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,75 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	75,10 G
Rumänische Anleihe.	8	102 bz
Türkische Anleihe.	5	15,20 bzG
Ungar. Goldrente	6	79,30 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	74,75 B

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,50 B
Türken-Loose 51,60 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,75 B
do. III. v. St. 3¼ g.	3½	85 bz
do. do. VI.	4½	100,40 bz
do. Hess. Nordbahn	5	103,60 bzG
Berlin-Görlitz	5	102,40 B [bzG
do.	4½	94,50G C 90,25
Breslau-Freib. Lit. DEF.	4½	98,25 B
do. Lit. G.	4½	96,75 G
do. do H.	4½	96 G
do. do. J	4½	96 B
do. do. K.	4½	96 bz
do. von 1876.	5	101 80 bz
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93 bzG
do. Lit. B.	4½	100,50 G
do. IV.	4	95,10 G
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,70 B
Hannover-Altenbeken.	4½	98 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 G
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,60 B
do. do. III. Ser.	4	95,50 G
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85,50 B
do. C. u. D.	4	94 B
do. E.	3½	86,00 bzB
do. F.	4½	100,75 G
do. G.	4½	100,00 G
do. H.	4½	101,40 bz
do. von 1869.	5	101,75 bzG
do. von 1873.	4	92 B
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,75 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,40 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,25 G
Dux-Bodenbach.	5	65,10 bzG
do. II. Emission	5	55,00 G
Prag-Dux.	fr.	23,00 B
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,00 bzG
do. do. neue	5	86,50 G
Kaschau-Oderberg	5	65,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	62,20 bzG
Ung. Ostbahn.	5	59,40 B
Lemberg-Czernowitz.	5	70,00 G
do. do. II	5	72,60 bzG
do. do. III.	5	65,60 bzG
do. do. IV.	5	61,50 G
Mährische Grenzbahn.	5	64,20 bz
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22,25 bz
do. II.	fr.	—
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	70,90 bzG
Oesterr.-Französische.	3	345,70bBpSiF.
do. do. II.	3	331,00 B
do. südl. Staatsbahn.	3	244,70bGpSiF.
do. neue	3	245,20bG "
do. Obligationen	5	83,60 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	83,00 bzB
Warschau-Wien II.	5	98,25 bz
do. III.	5	95,40 bz
do. IV.	5	87 B
do. V.	5	84,25 bzB

Wechsel-Course.

		Zf.	Cours
Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,15 bz
do. do.	2 M.	3½	168,10 bz
London 1 Lstr.	3 M.	4	20,27 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,20 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	213,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	213,75 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	175,30 bz
do. do.	2 M.	4½	173 90 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	17,90 bzG
Berg.-Märkische.	3⅔	3⅓	4	77,60 bz
Berlin-Anhalt	8	5¾	4	93,75 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	14,10 bzB
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,75 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	188,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	82,00 bzG
Berlin-Stettin	8 9/16	7 1/10	4	115,60 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	75,00 bz
Breslau-Freib.	5	2½	4	66,75 bz
Cöln-Minden	5⅓	5 1/20	4	107,25 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	16,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	105,00 etbzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15,90 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,00 bzB
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,80 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	54,60 bzB
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	182,00 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,40 bzB
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	128,00 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	5	77,60 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,50 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	8½	3½	129,60 bz
do. B.	9⅗	8½	3½	124,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅗	6	4	465,00-et1-2
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	207,40 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	134,00-32,50-3
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	45,20 bz
Rechte-O.-U.-B.	8⅖	6⅓	4	108,10 bzG
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	38,00 bz
Rheinische	7½	7	4	110,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,50 etbzG
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	9,90 bz
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	31,25-30,25bB
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	15,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,20 bzG
Thüringer Lit. A.	9⅙	7½	4	119,00 bzB
Warschau-Wien.	9⅗	5	4	183 20 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

	1876	1877	Zf.	
Berlin-Dresden	0	0	5	28,00 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	42,75 bz
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	43,00 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	5	30,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	21,75 G
Märkisch-Posener	3¾	4¾	5	88,00 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	79,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,75 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	90,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6½	5	113,00 bz
Rumänier.	8	8	8	84,75 bzG
Saal-Bahn.	0	0	5	18,50 bzB
Weimar-Gera.	0	0	4	18,25 bz

Bank-Papiere.

	1876	1877	Zf.	
Alg. Deut. Hand.-G.	0	2	4	32,18 bz
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	38,00 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	8 4/15	4	150,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	69,50 bz
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	79,75 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	88,75 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	67,50 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	79,75 bz
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	77,50 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	106,50 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	123,25 bzG
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	101,50 G
Deutsche Bank	6	6	4	108.90 bz
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	157,10 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	88,00 B
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	142 80 bz
do. ult.	4	5	4	143-2,50-3
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	93,10 G
do. junge	5½	5½	4	96,10 G
Goth. Grundcredb.	6	8	4	108,00 B
Hamb. Vereins-B.	10	10 5/9	4	124 60 G
Hannov. Bank	5 14/15	6	4	102,90 B
Königsb. Ver.-Bnk.	5½	6	4	86,75 G
Ludw.-B. Kwilecki.	5½	—	4	62,50 B
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	117,00 bz
Luxemburg. Bank	8	6½	4	108,00 B
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	108,50 G
Meininger do.	2	2	4	83,60 bz
Nordd. Bank	8	8½	4	145,10 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	67,50 G
Oberlausitzer Bk.	1⅗	3	4	61,70 bzB
Oest. Cred.-Actien	11⅙	8⅓	4	463-62½
Posner Prov.-Bank	6½	6½	4	100,90 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,20 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	120,00 B
Sächs. Bank	6	5¾	4	106,00 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	93,75 bzB
Weimar. Bank	0	0	4	41,75 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	3½	4	126,00 B

In Liquidation.

	1876	1877	Zf.	
Berliner Bank	—	—	fr.	6,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅓	—	fr.	105,00 bz
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	56,50 G
Thüringer Bank.	0	0	4	78,00 bzG

Industrie-Papiere.

	1876	1877	Zf.	
Berl. Eisenb.-Bd.-A.	0	—	fr.	560 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	7,25 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	0	0	4	71,75 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	26,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	4	4	49 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12 6/12	6	4	94 20 B
Schles. Feuervers.	18	25	4	969 G
Donnersmarkhütt.	2	3	4	30,00 etbzB
Dortm. Union	0	—	4	12,10 bzG
do. abgest.	0	—	4	17,30 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	80,80 bz
Lauchhammer.	0	—	4	29,25 G
Marienhütte	6	3	4	55,00 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	60,00 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	14,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	86,75 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,90 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte.	0	0	4	6,40 bz
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5,00 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	57,60 bzG
do. ver. Oelfabr.	3½	5	4	53,00 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	22,75 bzB
Görlitz. Eisenb.-B.	1⅗	—	4	52,75 bzG
Hofm's Wag. Fabr.	0	0	4	25,00 etbzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	38,00 bzG
Schl. Leinenind.	5⅔	—	4	67,10 bzG
do. Porzellan	0	1½	4	35,25 bzG
Wilhelmsh. MA.	0	—	5	52,75 etbz

Bank-Discont 4 pCt
Lombard-Zinsfuss 5 pCt

Berlin, 6. Aug. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön. Dem trägen Terminverkehr am heutigen Getreidemarkt stand eine gedrückte Stimmung zur Seite, wobei die Preise eine abermalige Einbuße zu erleiden hatten. Für effective Waare sind die Preise zwar behauptet geblieben, aber für Weizen und Hafer war der Begehr schwach und für Roggen geringer als gestern. — Rüböl blieb fast ganz geschäftslos und Preise haben eine Aenderung gegen gestern nicht erfahren. — Für Spiritus zeigten sich Abgeber williger, was eine merkliche Abschwächung der Preise nach sich zog.

Weizen loco 175—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber russischer — M., feiner russischer — M. ab Bahn bez., per August 190½—189½ M. bez., per September-October 191—190 Mark bez., per October-November 191½—190½ M. bez., per November-December 191½ bis 190½ M. bez., per April-Mai 194½—193½ M. bez. Gek. 5000 Ctr. Kündigungspreis 190 Mark. — Roggen loco 120—138 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. — Mark, stark defect. russischer 95—97 M., inländischer 122—124 Mark, neuer inländischer 130 bis 136 M. ab Bahn bez., per August 120½—119½ M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 122—121½ M. bez., per October-November 123 bis 122½ M. bez., per November-December 124½—124 Mark bez., per April-Mai 126½—125½ Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Gerste loco 105—172 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco per 1000 Kilo — M., bessarabischer — Mark nach Qualität gef., amerikanischer — M., fein rumänischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco — M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 125—138 M. bez., russischer 120 bis 133 M. bez., pommerscher 130—137 Mark bez., schlesischer 135 bis 140 Mark bez., böhmischer 135 bis 140 M. bez., feiner weißer russischer 143—141 M., galiz. — M. ab Bahn bez., per August — M. bez., per September-October 130 M. Gd., per Octbr.-November 127½ M. bez., per November-December — M. bez., per April-Mai 127½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Erbsen: Kochwaare 155—150 Mark, Futterwaare 130—152 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,50 bis 27,50 M., Nr. 0: 27,50 bis 26,50 M., Nr. 0 und 1: 26,00 bis 25,00 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,75 bis 19,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 18,25—17,25 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per August 18 Mark bez., per August-September 17,80 Mark bez., per September-October 17,80 Mark bez., per October-November 17,80 Mark bez., per November-December 17,85 M. bez. Gekünd. — Centner. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 250—280 M. bez., Winter-Rübsen loco 250—280 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 64,3 M. bez., per August 64,6 Mark bez., per September-October 63,3 M. bez., per October-November 61,8 Mark bez., per November-December 61,5 M. Br., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 61,7 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 65 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 24,2 M. bez., per August 23,5 Mark bez., per August-September — M. bez., per September-October 23,2 Mark bez., per October-November 23,7 M. Gd., per November-December 24,5—24,4 M. bez. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 52,2 M. bez., per August 56,2—55,8 M. bez., per August-September 56,2—55,8 M. bez., per September-October 53,1 bis 52,7 M. bez., per October-November 50,9—50,5 Mark bez., per November-December 49,8—49,5 Mark bez., per April-Mai 51,8—51,5 M. bez. Gek. 140,000 Liter. Kündigungspreis 56 M.

Breslau, 7. Aug., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei mäßigem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen in gedrückter Stimmung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 17,80 bis 20,10—20,60 Mark, gelber 17,70—18,80 bis 20,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen nur billiger verkäuflich, pr. 100 Kilogr. alter 11,20 bis 11,80 bis 12,60 Mark, neuer 12,50—13,20 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. neue 11,40 — 12,40 Mark, weiße 13,20—14,00 Mark.

Hafer in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. neuer 11,60—12,40 bis 13,10 bis 13,70 Mark.

Mais schwach angeboten, pr. 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.

Bohnen ohne Angebot, pr. 100 Kilogr. 19,00—19,50 bis 20,00 Mark

Lupinen schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,10—10,30—11,00 Mark, blaue 8,80—9,80—10,30 Mark.

Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	27	—	25	—	22	—
Winterrübsen	26	50	24	50	22	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 7,20—7,40 Mark, September-October 7,20 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,50—30,00 Mark, Roggen fein 20,75—21,75 Mark, Hausbacken 19,00—20,00 Mark, Roggen-Futtermehl 9,25—10,00 Mark, Weizenkleie 7,60—8,40 Mark.

Heu 2,40—2,65 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 19,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 6., 7.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Luftwärme	+ 23°,2	+ 17°,3	+ 13°,9
Luftdruck bei 0°	331''',78	331''',51	331''',51
Dunstdruck	4''',90	5''',67	5''',53
Dunstsättigung	37 pCt.	67 pCt.	85 pCt.
Wind	O. 1.	SO 0.	SO. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			18°,6.

Breslau, 7. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 74 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 6. Aug. Stichwahl. Sonnemann 12,491, Varrentrapp 5553 Stimmen.

Karlsruhe, 6. Aug. Die Mitglieder der Heidelberger Minister-Conferenz waren heute von dem Großherzoge zur hiesigen Hoftafel geladen und werden Abends nach Heidelberg zurückkehren.

Wien, 6. Aug. Meldungen der „Polit. Corr.": Aus Konstantinopel. Karatheodori Pascha hat die Instructionen der Pforte betreffs der mit der österreichischen Regierung abzuschließenden Convention nunmehr erhalten. Die Pforte beharrt auf ihrer Forderung hinsichtlich des Occupationstermins; falls es zu keiner Verständigung kommen sollte, ist Karatheodori Pascha beauftragt nach Konstantinopel zurückzukehren. — Die Pforte beabsichtigt in der Frage der griechischen Grenzregulirungscommission ein Memorandum über die Forderungen Griechenlands an die Großmächte zu senden. Der englische Botschafter, Layard, empfing eine Deputation der Insurgenten im Rhodope-Gebirge aus dem Ardathale, welche ihm eine Denkschrift überreichten und erklärten, daß sie den Widerstand gegen die russische Occupation nicht aufgeben würden. — Aus Athen: Die legislative Versammlung auf Samos hat beschlossen, die Eidesformel dahin abzuändern, daß dem Sultan nicht mehr Treue, sondern Vertheidigung der Interessen des Vaterlandes geschworen werden soll. Gleichzeitig wurde beschlossen, eine Deputation nach Konstantinopel zu senden, welche die Wiederherstellung der aufgehobenen Privilegien fordern soll.

Wien, 6. August. Die „Wiener Abendpost" meldet: Das Commando der 20. Truppendivision telegraphirt: Heute (am 5. d. M.) wurde der vierte von den Türken gemachte Versuch eines Aufstandes in Gracanica unterdrückt. Ein Oberlieutenant und 4 Mann des 70. Infanterie-Regiments wurden verwundet. Unter den gefangenen Türken befinden sich 13 Verwundete. Die Anzahl der auf türkischer Seite Gefallenen ist noch nicht bekannt. — Das Commando des 13. Corps berichtet unter dem 5. d. über den durch die nothwendige Herstellung der Uzora-Brücke und den anhaltenden Regen erschwerten Vormarsch von Doboi aus. Die Patrouillen des ersten Vortrabs wurden bei der starken Biegung der Bosna, nördlich von Kosna, mit Gewehrschüssen empfangen. Die mohamedanischen Aufständischen, welche eine vortheilhafte Aufstellung genommen hatten, wurden von dem 27. Reserveregiment in einem leichten hinhaltenden Gefechte in der Front angegriffen, während das 27. Jägerbataillon nebst einem Bataillon des 52. Infanterie-Regiments zur Umgehung der linken Flanke beordert wurden. Um 5½ Uhr Nachmittags griffen Abtheilungen des 27. Reserveregiments kräftig in das Gefecht ein. Zu gleicher Zeit trafen die Vortruppen des 7. Reserveregiments von der an dem rechten Ufer der Bosna vorrückenden Colonne ein. Um 7 Uhr Abends waren die Aufständischen aus allen Positionen gegen Kosna geworfen. Unser Gesammtverlust betrug 2 Mann todt, 1 Lieutenant 8 Mann verwundet. Die zur Umgehung beorderte Colonne traf gerade ein, als die Insurgenten in heller Flucht nach Kosna begriffen waren. Die Insurgenten sollen angeblich 1500 Mann stark gewesen sein. Die Haltung der Truppen war rühmenswerth. Abends wurden Bivouacs in den genommenen Positionen bezogen. Bei andauerndem Regenwetter wird der Marsch auf Maglai fortgesetzt.

Budapest, 6. Aug. Insgesammt sind 163 Wahlen bekannt. Hiervon sind 104 Liberale, 30 vereinigte Opposition, 17 äußerste Linke, 4 Nationale, 5 außerhalb der Parteien stehend und 3 Stichwahlen.

Teplitz, 6. Aug. Der vormalige König von Neapel, welcher sich unter dem Namen eines Herzogs von Castro hier aufhielt, ist vorgestern nicht vom Kaiser, sondern von der Großherzogin von Baden empfangen worden.

London, 7. Aug. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung führte Ogorman einen ärgerlichen Zwischenfall herbei. Ogorman unterbrach fortwährend den Kriegsminister, ward zur Ordnung gerufen und verweigerte den Gehorsam. Northcote beantragte den Beschluß, daß Ogorman sich wegen seines störenden unehrerbietigen Betragens gegen den Sprecher aus dem Hause zurückziehe. Der Beschluß wurde nach langer Debatte angenommen.

Petersburg, 6. Aug. Großfürst Alexis und die Herzogin von Edinburg sind gestern Abend von Zarskoe Selo nach dem Auslande abgereist.

Plymouth, 6. August. Der Hamburger Postdampfer „Lessing" ist hier eingetroffen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Köln, 6. August. Die „Köln. Zeitung" meldet aus Wien vom gestrigen Tage: Seitens des Wiener Cabinets steht ein wichtiger Schritt zur Klärung der von der Pforte gegenüber der Occupation eingenommenen zweideutigen Haltung bevor. Man behauptet, es sei erwiesen, die Pforte schüre und begünstige den Widerstand in Bosnien. Falls die Pforte in der bisherigen Haltung beharre, sei es leicht möglich, daß ein acuter Conflict von größerer Tragweite entstände. — Der „Köln. Ztg." wird außerdem aus Wien gemeldet, die Pforte habe die Verantwortung für die auf dem occupirten Gebiete geschehenen Vorkommnisse mit dem Hinweise abgelehnt, daß sich Graf Andrassy geweigert habe mit der Pforte eine Uebereinkunft im Sinne des Berliner Vertrages abzuschließen; die Pforte behauptet, nichts weiter thun zu können, als ihre Truppen zurückzuziehen. Von Seiten der Pforte wird ein Rundschreiben erwartet, in welchem sie ihre gänzliche Unschuld nachzuweisen sucht. Karatheodory Pascha ist noch hier anwesend.

Wien, 6. August. Griechenland, Serbien, Rumänien und Montenegro haben am Sonnabend amtlich Mittheilung von dem erfolgten Austausch des ratificirten Friedensvertrages erhalten. Die europäische Commission soll binnen Kurzem — auch ohne Mitwirkung der Türkei — zusammentreten, um den Friedensvertrag praktisch durchzuführen.

Wien, 5. August. In dem zwischen österreichischen Truppen und Insurgenten bei Maglai stattgefundenen Kampfe ist der österreichische Husaren-Ober-Lieutenant Graf Franz von Chorinsky nebst 70 Mann gefallen.

London, 5. August. Capitain Nares wird binnen Kurzem mit dem „Alert" eine wissenschaftliche Expedition nach der Magelhans-Straße unternehmen.

Konstantinopel, 5. August. Der Großvezier Safvet Pascha hat dem Sultan seine Demission überreicht. Wie es heißt, soll dieselbe vom Sultan angenommen worden sein.

Ragusa, 5. August. In Fotscha, südlich von Serajevo, sind die türkischen Behörden ebenfalls vertrieben worden und haben die Aufständischen eine Localregierung eingesetzt.

Cattaro, 5. August. Der aus dem Aufstande vom Jahre 1876 bekannte Insurgentenchef Peko Paulovic hat die Oberleitung der herzegowinischen Insurgenten übernommen. — Die albanische Liga hat in Prisrend ein Actions-Comite eingesetzt.

Literarisches.

„**Schrullen.** Vom Verfasser von Adam contra Eva" (Breslau, E. Trewendt). Sammlungen von Aphorismen und Sinnsprüchen, d. i. von Gedanken und Anschauungen, welche losgetrennt von den Denkprocessen und Erfahrungen sind, die ihnen den Ursprung gegeben, werden heutzutage ziemlich selten. Man hat sich auch in der Literatur so sehr an das Actuelle gewöhnt, daß man fast vergessen, welchen Reichthum von Lebensweisheit uns ein Göthe, Herder u. s. w. in aphoristischer Weise geoffenbart. Desto angenehmere Ueberraschung verursacht es, wenn ein vielseitiger, mit trefflicher Beobachtungsgabe ausgerüsteter Geist uns durch eine Reihe von Flugsätzen anzuregen versteht, welche theils als Tropfen des flüssigen Metalles zu betrachten sind, als in der Gedankenschmiede bearbeitet werden soll, theils als Funken, die da herumfliegen. Wir glauben mit diesen Andeutungen die vorliegende, in sechs Abtheilungen gegliederte Sammlung hinreichend empfohlen zu haben. Der Leser wird zu den einzelnen Aussprüchen nach seinem eigenen Lebensinhalt Stellung nehmen, er dürfte aber jedenfalls den Eindruck gewinnen, daß er es mit einer selbstständig denkenden und empfindenden Natur zu thun hat. Wir theilen zur Probe nachstehend einige Aeußerungen des Verfassers mit: „Der Schatten, der die Gestalt eines Gewaltigen im Lichte seines Ruhmes auf die Zeit hinwirft, ist der Entwicklung des Lebens in ihr nicht überall wohlthätig. Er wirft auch nach einigen Seiten hin kühl unbehaglich und manchen feingearteten Keim erstickend." Es giebt Zeiten, deren Söhne nicht sowohl selbst leben, als vielmehr nur dazu bestimmt scheinen, daß sie rastlos die Bühne säubern und herrichten für die Vorstellung des Künftigen. In solchen Zeiten möchte man dem Dichterworte widersprechend ausrufen: „wehe dir, daß du kein Enkel bist." Man sieht aus diesen Proben, daß der Verfasser auch der Zeit, in welche er hineingestellt, manches Räthsel, das uns beengt und verwirrt, abzulauschen und zu lösen versteht.

Die Beerdigung des Cand. phil. Herrn Paul Furche findet den 8ten d. M., Nachm. 4 Uhr, vom Hospital zu Allerheiligen aus statt.

Für Blumenfreunde.
In Paul Scholtz's Etablissement blüht heute Abend eine
Königin der Nacht.

Meinen geehrten Gästen zeige ich ergebenst an, daß ich wegen Renovation gezwungen bin, meine Restaurations-Localitäten von Donnerstag, den 8. hj., ab auf circa 10 Tage zu schließen.
Hochachtungsvoll [1565]
Conrad Kissling.

Undichte Holzcement- und Papp-**Dächer** reparirt unter Garantie billigst [1657]
Carl Mannich,
Holzcement-, Dachpappen- und Asphalt-Fabrik,
Breslau, Gartenstraße Nr. 30c. Rauscha, Kreis Görlitz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.